

Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen



PREIS 30 Pf.
in Österreich 60 Gr.



November 1933

Offizielles Organ des Kampfringes für völkische Freikörperkultur



Kurische Nehrung

Die Freikörperkultur erweckt in jedem Menschen einen gewissen Körperstolz. Jeder, der mit einem infolge der Umwelteinflüsse nicht gerade schönen Körper ausgestattet ist, wird bemüht sein, sich langsam ebenfalls ein Aussehen zu erarbeiten, mit dem er den anderen wohlgebildeten Gestalten seiner Umgebung ebenbürtig ist. Das Kraftgefühl, hervorgerufen durch langdauernde Arbeit am Körper, und die tatsächlichen Erfolge dieser Arbeit und des Einflusses von Licht, Luft und Sonne machen es solchen Menschen unmöglich, die Ehe mit einem Menschen, den sie außer in seinen seelischen nicht auch in seinen körperlichen Werten genau kennen, oder gar mit einem körperlich Minderwertigen einzugehen.

Günther Lüttwich (Die Bedeutung der Freikörperkultur für die Volksaufartung)

Der tiefe moralische Wert der wahren Nacktbestrebungen kann sich in der heutigen Zeit des Materialismus und des ausschweifenden, zerrüttenden Genußlebens nur sehr langsam durchsetzen. Die heiligsten Gefühle und reinsten Motive sind leicht mit einem einzigen Zotenwort auf lange Zeit besudelt. Darum kann die breite Masse die reine Freude an der Nacktheit noch nicht verstehen und begreifen, sie geht besser die ausgetretene Heerstraße des Lebens.

Hans Surén, (Der Mensch und die Sonne)



Sonnenland — Stuttgart

Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Heft 6

Jahrgang 1933

Das Gebot der Stunde!

Gedanken zum 12. November 1933

Ich glaube und bekenne, daß ein Volk nichts
höher zu achten hat, als die Würde und Frei-
heit seines Daseins! Clausewitz

Wohl nie ist in der Geschichte ein Volk mehr belogen und betrogen worden, wohl nie weniger über seine wirkliche Lage unterrichtet worden als unser deutsches Volk von den „Führern“ der Weimarer Regierung. Nie ist mit dem Worte „Freiheit“ größerer Mißbrauch getrieben worden als in den letzten 14 Jahren. Aller Mittel zu seiner Selbstverteidigung entblößt, ein Spielball in den Händen seiner Nachbarn, lag und liegt noch heute (dank dieser unwürdigen Politik) unser Vaterland schutz- und wehrlos feindlichen Zugriffen offen. Mit allen Mitteln versuchte man das Volk über seine wahre Lage zu täuschen, Unterwürdigkeit, Erfüllungswahn und das Buhlen um das Vertrauen der Welt nahmen Formen an, die selbst im Auslande Hohnlachen und Verachtung hervorriefen.

Mit dem Völkerbundpakt begann die Serie verlogener Verträge. Im Kelloggpaakt fanden sie ihre scheinheilige Krönung. Die sogenannten „Sachverständigen“ versuchten mit dem Formwerk des Dawes- und Youngplan die Welt in Nebel zu hüllen, um die Geschäfte ihrer eigenen Interessentenhausen besser tätigen und unser Volk bis auf den letzten Pfennig „zum Zwecke der Wiedergutmachung“ auszusaugen. Die Unfähigkeit zum entschiedenen Nein auf den sogenannten Welt- und Abrüstungskonferenzen war der verderbliche Fehler unserer Außenpolitik. Man unterschrieb mit schlechtem Gewissen, man protestierte und — erfüllte doch, bis selbst den Vätern des Dawes- und Youngplanes die Weltwirtschaftskrise zum warnenden Menetekel wurde. Der damals so berühmte Geist von Locarno war nichts anderes als eine dem braven Michel vorgehaltene Illusion, die in dem Augenblick verschwand, als Deutschland Völkerbundsmitglied geworden war. Wir alle haben nicht gewußt, daß die Locarno-Verträge nach dem Willen Frankreichs und Groß-Britanniens erst nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Kraft treten sollten. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund war also nicht ein Zugeständnis an Deutschland, sondern die Bedingung zur Inkraftsetzung der Locarno-Verträge, die in der Folgezeit kläglich Schiffbruch gelitten haben.

Immer neue Abrüstungskonferenzen sollten der Welt beweisen, daß insbesondere die europäischen Staatsmänner in Selbstverachtung eigener Interessen der ganzen Welt den langersehnten Frieden bringen. Mit allen Mitteln parlamentarischer Gauklerkünste hat man es immer wieder verstanden, die Konferenzen wegen angeblich wichtiger Sonderfragen zu vertagen. Bereits vor Jahresfrist ist die deutsche Delegation aus der Abrüstungskonferenz ausgezogen. Auf die Zusage der Gleichberechtigung hin nahm Deutschland wieder an diesen Verhandlungen teil. Bereits in seiner großen Friedensrede am 17. Mai hat unser Führer Adolf Hitler die Zurückziehung Deutschlands aus dem Völkerbund angekündigt, wenn die einmal gegebenen Versprechungen nicht eingehalten werden. Durch die eindeutig klare Entscheidung vom 14. Oktober hat der Führer die Verneblungstaktik der europäischen Vasallenstaaten zerstört und der Welt klar vor Augen geführt, wo die wirklichen Feinde eines Weltfriedens sitzen!

Nicht das jeder modernen Waffen beraubte Deutschland bedroht die friedliche Weltwirtschaft, sondern diejenigen Mächte sind dereinst der Weltgeschichte verantwortlich, die sich hinter stärksten Festungen von Pan-

zerwerken verschanzen, ungeheure Fluggeschwader von Bombenflugzeugen, unzählige Riesentanks, tausende von Geschützen schwersten Kalibers, Millionen von Gasgranaten besitzen — nur, — um ihre Grenzen gegen das mit völlig unzureichenden Verteidigungsmitteln versehene wehrlose Deutschland zu schützen. . . Selbst im Völkerbund ist anerkannt worden, daß Deutschland seine Verpflichtungen zur Abrüstung gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages restlos erfüllt hat. Nun sind die aufgerüsteten Staaten Frankreich, England, Polen usw. an der Reihe, um die im sogenannten Friedensvertrag feierlichst versprochene Abrüstung ihrer eigenen Armeen vorzunehmen. Dieses feierliche Versprechen innezuhalten, haben die Führer der ehemaligen Feindmächte abgelehnt, mit der Begründung, daß die Sicherheit ihres eigenen hochgerüsteten Landes „gefährdet“ sei. Als nun das deutsche Volk durch den Mund seiner berufenen Vertreter nicht etwa Waffen, sondern die Abrüstung der anderen europäischen Staaten und die feierlichst versprochene Gleichberechtigung Deutschlands forderte, wurde ihm dies wieder unter Zuhilfenahme von allerhand diplomatischen und parlamentarischen Mätzchen abgelehnt.

Das deutsche 65-Millionen-Volk soll also weiterhin nach dem Willen der alliierten Staatsmänner als Volk zweiter Klasse gelten.

Die Sicherheit Deutschlands ist kein geringeres Recht als die Sicherheit der anderen Nationen, die Verewigung einer Diskriminierung ist für das deutsche Volk unerträglich; so sagt unser Führer in seiner Rede vom 14. Oktober. — Dem Appell an das deutsche Volk folgte ein solcher an die ganze friedliebende Welt, der nicht ohne nachhaltigen Eindruck geblieben ist. Auf eine solche Szenenveränderung waren die Genfer Theaterdirektoren nicht gefaßt. Man glaubte immer noch, der „deutsche Michel“ werde ja zum Schluß doch noch unterschreiben. **Jetzt hat sichs ausgemichelt!** Die Reichs- und Staatsführung liegt in den Händen alter erfahrener Frontsoldaten und verantwortungsbewußter Nationalsozialisten, die die Schrecken des Krieges — wie ich — aus eigener Erfahrung kennen und darum auch alles tun, um unserem Volke neue Demütigungen und einen neuen Krieg zu ersparen. Die Friedensrede unseres Führers Adolf Hitler vom 14. Oktober 1933 ist der Appell an das Weltgewissen.

Durch die Volksabstimmung am 12. November wird das deutsche Volk beweisen, daß es geschlossen hinter seinem Führer steht, daß es nicht gewillt ist, sich weiter als Volk zweiter Klasse behandeln zu lassen. Am 12. November wird das deutsche Volk von den Diktatmächten die Einhaltung der im Versailler Vertrag übernommenen Abrüstungsverpflichtungen und die Gleichberechtigung fordern. Vielleicht hört die Welt auf diese Volkesstimmen, denn — Volkes Stimme ist Gottes Stimme, — damit endlich der Weg zur Ueberwindung der unseeligen Kriegspsychose und damit zum wahren Weltfrieden freigemacht wird.

Schon einmal hat das deutsche Volk nach der „glorreichen Novemberrevolution von 1918“ bewiesen, daß es im Kampfe um die Ehre und Einheit der Nation einig zusammensteht. Im Ruhrkampf und im Kampf gegen die Separatisten des Rheinlandes im Jahre 1923 — den mitzumachen ich die Ehre hatte bis französische

Schergen auch mich verhafteten und später aus der Heimat vertrieben — haben wir bewiesen, daß im deutschen Volke noch Ehre, Heimatliebe und Mannestreue zuhause sind. Auch diesem heroischen Kampf wurde durch das Eingreifen der damaligen Führer „mit Rücksicht auf außenpolitische Belange“ ein vorzeitiges Ende gesetzt. Der Name Albert Leo Schlageter wird in der Geschichte der rheinischen Freiheitsbewegung unvergessen bleiben.

Der kommende 12. November 1933 wird das im März 1933 begonnene Erwachen der Nation vollenden. Wie ein Mann wird das ganze deutsche Volk geschlossen hinter seinen ehrwürdigen Reichspräsidenten, den Generalfeldmarschall von Hindenburg und seinen Volkskanzler Adolf Hitler treten und ihnen unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft im letzten Entscheidungskampf um die Ehre

und Freiheit und damit die elementarsten Lebensbedingungen eines jeden Volkes geloben!

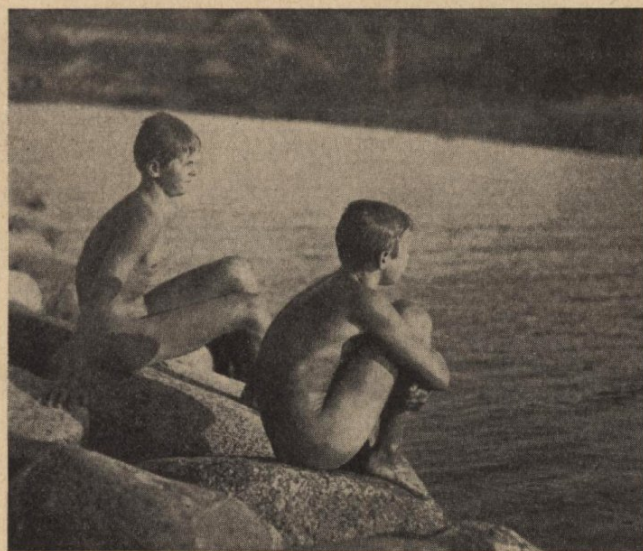
Da wir Anhänger der völkischen Freikörperkulturbewegung durch unsere naturverbundene Lebensweise mit besonderer Liebe an unserer deutschen Heimat hängen, werden wir in diesem Kampfe selbstverständlich mit in vorderster Front stehen, denn wir wollen durch die Pflege naturgemäßer Leibesübungen und des Sportes mithelfen, ein freies, starkes, deutsches Geschlecht heranzuziehen, das unser Volk aus dem Tal der Erniedrigungen auf die Höhen eines einigen starken Volkstums zurückführt, einer gesicherten friedlichen Zukunft entgegen!

C. Almenroeder

Führer der Sportlichen Vereinigung Sparta e.V. Berlin

Erkenntnis

Ein gewaltiges Geschehen erlebt das deutsche Volk in diesem ersten Jahre seiner politischen und völkischen Erneuerung und eine gigantische Arbeit, geführt von felsenfestem Willen zu deutscher Größe, steht noch bevor. — Eine Arbeit am Volksganzen, an seiner Organisation ebenso wie eine Arbeit an jedem einzelnen deutschen Menschen. Die Besten der Nation stehen am Ruder — und die Mannschaft muß Kraft, Willen und Mut bis zur Unbändigkeit steigern, um das Schiff des Deutschen Reiches in allen seinen Teilen wieder seeklar, kampfund lebensfähig zu machen. Sicher ist, daß es nur harte und stolze und wissende Frauen und Männer sein werden, die durch das Meer von Heuchelei und Haß und Widersachern sich hindurchkämpfen, um Führer zu sein — jeder an seinem Platze, gleich ob nach außen hin ihr Feld oder nach innen — nach Charakter und Menschentum.



Kein Nirwana, kein Gefilde der Seeligkeit gaukelt vor uns, sondern einen Zukunftsstaat gilt es zu bauen. Steinige Wege führen uns hinan aus dem Sumpfe hinter uns — in die Ferne, der Sonne entgegen — dem Leben unseres Volkes für die kommenden Jahrhunderte! **Noch gibt es viele, die den Sinn der großen Zeitenwende von 1933 nicht erfaßt haben**, viele, die nur Ungewisses fühlen, und wieder Andere, die glauben, man könnte die Weltgeschichte rückwärts drehen und die vermeintliche „gute, alte Zeit“ wieder hervorzaubern. Nein — unsere Lebensformen werden sich fortentwickeln, eine neue Idealbildung ist im Keimen und wird unter zielbewußter Führung sich entfalten, überall nur einzig und allein nach einem Gedanken, nach einem Leitstern: größter Nutzen für unser Volk! In Unterricht und Erziehung kommt das Heroische zur Geltung, in unserer jungen Generation wird das Gefühl erweckt für ihre rassische Zugehörigkeit und ihre Werte, Antike und Geschichte bekommen Lebensnähe. „Auch das hellenistische Kulturideal soll uns in seiner vorbildlichen Schönheit erhalten bleiben“ schreibt der Führer in seinem grundlegenden Werk. Und es liegt auch im Zuge der ganzen Erneuerung unserer äußeren und inneren Lebensauffassung verankert, daß

wir — und insbesondere die aktiven Mitarbeiter an der Verwirklichung des nationalsozialistischen Menschen — eine ganz neue, innere Beziehung zum menschlichen Körper bekommen müssen. Mit unerhörter Macht hat sich der Körper im täglichen Leben sein Recht erobert — in Spiel und Sport und Tanz und Kunst. Ein urgermanisches Schönheitsideal leuchtet auf: der klassisch gepflegte Körper, wie ihn uns ein Hans Surén und seine Schüler vorleben. Welch ein gewaltiges Erleben lag für alle, die „Augen haben zu sehen“, in den Stuttgarter Tagen des deutschen Turnfestes! Deutsches Hellenentum! Dabei ist es durchaus überflüssig zu sagen, daß uns nordische Menschen vom Hellenismus große seelische und geistige Entfernungen trennen müssen. Aber eine rassische und körperliche Verwandtschaft ist trotzdem vorhanden. Manch ein humanistisch gebildeter Mensch hat wohl in stillen Stunden die eigene Sehnsucht nach dem braunen, glänzenden Körper der Griechen gespürt und seine Träume geleitet — unmerklich von jenem Zypressen beschatteten Olympia — hinauf zu seiner nordischen Heimat im Kranze der Seen und Kiefernwälder. Nur der Mut fehlte, die Träume wahr werden zu lassen, und die Bequemlichkeit war ein allzu verbreitetes Laster!

Jetzt ist es eine kleine Schar, die Lichtkämpferschar, aber sie steht gereinigt da von allen Schlacken und ist bereit, zu arbeiten für eine gesunde frohe Gestaltung der Stunden, die für die Erholung des Körpers und Geistes dem Schaffenden zur Verfügung stehen müssen. Das, was wir wollen, ist innere Reinheit, ist die Achtung vor edlem deutschen Menschentum in unserem nächsten Volksgenossen, ist Abwehr aller der schlechten Eigenschaften, die das öffentliche Leben im deutschen Volk vergiften könnten, es ist Entfaltung echter, freier Lebenslust.

Es gibt keinen besseren Aufruf für unser Wollen als die nachfolgenden Zeilen der „Nationalsozialistischen Studenten-Korrespondenz“:

„Wir sind die letzten, die einem Geschlechterchaos das Wort reden würden; aber schließlich kommt die Verwahrlosung der vergangenen Zeit zum großen Teil gerade auch von der verbrecherischen Verständnislosigkeit, ja Böswilligkeit jener Kreise, die jetzt wieder ihre Unkenrufe gegen jede gesunde Regung ertönen lassen. Gebt den jungen Menschen Arbeit, gebt ihnen gute geistige Nahrung, lehrt sie Achtung vor Körper und Seele des andern Geschlechts, dann werden sie auch nicht auf schlechte Gedanken kommen. Wenn aber alles, was dieses Gebiet betrifft, als unrein verschrien wird, dann ist die zwangsläufige Folge, daß solche Dinge aus dem reinen Licht der vernünftigen Betrachtung in die Niederung der Zote und der Unaufrichtigkeit verdrängt werden. Und wenn das „erreicht“ ist, dann ist der Boden für eine neue Schmutzwelle bereitet. Wollen unsere Sittlichkeitsfanatiker vielleicht diese Entwicklung? Stabschef Röhm und andere unserer Führer haben endlich den Finger auf diese Wunde an unserem Kulturleben gelegt; es ist Pflicht jedes Kämpfers, auch hier aufklärend und helfend zu wirken. Nicht Muckertum ist unser Ziel, sondern Erziehung zur innern Anständigkeit!“

Wenn diese Erkenntnis Allgemeingut geworden ist, dann wird dereinst ein größerer Teil des deutschen Volkes sich zu den Idealen der deutschen völkischen Freikörperkultur bekennen, deren Reihen vorläufig noch nicht für die Masse der Volksgenossen offen sind und sein können! Aber auch das wird später erreicht werden müssen, daß die Gelände vermehrt und ausgestaltet werden mit allen sportnotwendigen Einrichtungen. Wir glauben nicht an ein geheimnisvolles Wunder, das uns hilft, sondern wir wissen, daß uns nur die eigene Zuversicht und eigene Kraft vorwärts bringen können!

Krappitz, Danzig

Für jeden Abtrünnigen zwei Neue

Eine Philippika gegen die Konjunkturritter

„Freunde in Not gehen zehntausend auf ein Lot“, so lautet ein altes Sprichwort. Im Gegensatz hierzu können wir mit Genugtuung feststellen, daß die allermeisten Lichtfreundinnen und Freunde treu blieben, obwohl die Bünde gegenwärtig meist nicht in der Lage sind, den Mitgliedern die praktische Ausübung der Freikörperkultur zu ermöglichen. Warum sind wir geduldig und warten? Weil wir genau wissen, daß die von uns für richtig erkannte Freikörperkulturbewegung ein kerngesundes, echt deutsches Fundament und folglich auch, früh oder spät, eine Zukunft hat! Warum machen wir es aber nicht wie die Ungeduldigen und Verzagten? Weil dies das Ende der Freikörperkulturbewegung bedeuten muß!

Leider gibt es auch in allen Lichtbünden **Konjunkturritter**, welche, sobald es „brenzlich“ wurde, sich fahnenflüchtig von uns wandten. Wenn diese dann zufällig später einem Bundesmitglied begegnen, so halten sie lange Vorträge, daß die ganze Sache „jetzt doch keinen Zweck“ habe, daß man von ihnen verlange, „für nichts und wieder nichts“ Beitrag zu zahlen und daß . . . sie vielleicht bereit seien, später einmal wieder Mitglied zu werden, wenn „wieder alles geklärt“ sei!

Dann werden wir für Eure Bereitwilligkeit danken, denn wenn wir Lichtmenschen alle so denken und handeln würden, wie Ihr Herren Konjunkturritter, dann ist die Folge, daß wir uns selber aufgeben und daß folglich die deutsche Freikörperkulturbewegung nie zu neuem Leben erwachen kann. Glaubt Ihr denn, daß sich Eure Führer und vor allem die Freunde der Kampf-ringreichsleitung in Berlin, welche zur Zeit keine Mühe scheuen, um an maßgebenden Stellen zu beweisen, daß die völkische Freikörperkulturbewegung sehr wohl eine Daseinsberechtigung hat, noch für eine Sache einsetzen würden, wenn sie nicht genau wüßten, daß sie sich auf eine geduldige und begeisterte Gefolgschaft verlassen können? Glaubt Ihr denn, daß die einzige deutsche Freikörperkulturzeitschrift, welche noch nie verboten war, noch weiter erscheinen kann, wenn die bislang organisierten Lichtmenschen so handeln würden, wie Ihr?

Die Antwort auf diese Fragen liegt auf der Hand, aber es ist jetzt ja so bequem, seinen Lichtbund zu verleugnen und außerdem kann man sein Geld sparen, bis die Gelände wieder eröffnet sein werden, zumal oben-drein in den Bünden jetzt auch noch für die Winterhilfe gesammelt wird! Für Konjunkturritter, welche die Bünde in der Not verlassen, werden sich nie wieder die Pforten eines Geländes öffnen — dafür sorgen wir!

Wir Lichtmenschen wissen, — so bedauerlich es an sich für uns auch ist, daß wir z. Zt. nicht lichtbaden können — sehr wohl, den Vorteil, der sich hieraus für uns ergibt, zu schätzen, denn in dieser Uebergangsperiode scheidet sich bei uns ohne unser Zutun die Spreu vom Weizen!

Auch ist es vorgekommen, daß Bünde von kurz-sichtigen Führern geleitet wurden, welche selbst die Parole ausgaben: „Das hat jetzt doch keinen Zweck!“

Freundinnen und Freunde, die es ernst mit der Freikörperkulturbewegung meinen und die auch unzweideutig hinter der nationalsozialistischen Regierung stehen, müssen, wenn sie noch in keinem der dem Kampf-ring angeschlossenen Bünde Mitglied sind, das Versäumte jetzt unverzüglich nachholen. — Besteht hier oder dort noch keine Gruppe oder ist diese mangels eines geeigneten Führers eingeschlafen, so stellt Euch selbst an die Spitze, wartet nicht, daß es andere tun sollen, und sammelt einen Kreis geeigneter Menschen um Euch! Ist der Ort klein und erscheint die Bildung einer selbstständigen Gruppe nicht möglich, so schließt Euch dem nächstgelegenen Bunde an! — **Sendet diese Zeitschrift** mit einem Begleitschreiben an Anhänger der Bewegung, welche zur Zeit nicht organisiert sind. Ihr kennt viele solcher Adressen! Wartet nicht, daß dies Euer Bundesführer, der ohnehin genug Arbeit hat, tun soll, sondern ergreift selbst die Initiative, es ist Eure Pflicht im Interesse der Freikörperkulturbewegung und mithin im Interesse der Volksgesundheit!

Wir behaupten, daß wir unser Schicksal selbst in der Hand haben! Und hieraus folgern wir: „Werbung auch



jetzt, Bekennermut gerade jetzt, unbedingte Bundestreue der organisierten wahren Lichtmenschen, doch Trennung für immer von den Konjunkturrittern!“

Die Mucker aber, welche erst ganz kürzlich vom Staatschef Röhm gehörig eins auf die Nase bekommen haben, sollen wissen, daß wir auch jetzt in der Zeit unserer scheinbaren Unterdrückung für jeden abgemeldeten Konjunkturritter mindestens zwei überzeugte Anhänger neu gewonnen haben!

Fritz Dittmer

Regennacht in Rantum auf Sylt

Der Regen rauschte die Nacht so sehr:
hinab, du Insel, ins Meer, ins Meer!

Er rauschte und raunte emsiglich:
Urgeister des Meeres warten auf dich!

Urmütter des Meeres webten dein Kleid.
Hernieder, hernieder! Es ist an der Zeit!

Hernieder! Hernieder Hörst du nicht lang
versunkener Glocken wimmernden Klang?

Sie rufen, sie rufen! Und Kind und Greis
schwanken in langem Zuge leis.

Der alten Friesen Sippe und Art,
gläubig haben sie drunten geharrt,

suchen mit leeren Augen umher —
Hernieder! Hernieder! Dich ruft das Meer!

Hermann Claudius
(Bln. Börsen-Ztg., 22. 10. 1933)

Ich habe mich mit einem Lichtmädel Gretel Eschenburg
verlobt.

Dr. Wolfgang Reichstein,
Rechtsanwalt,
Bundesführer des Uderland e. V.,
Mitglied der Kampf-ring-Leitung.

Lichtglaube

Obwohl unser Vaterland in den Jahren 1914—1918 einer Welt von Feinden gegenüberstand, so war es nicht der Waffenerfolg der übermächtigen Gegner, sondern die gewissenlose Wühlarbeit der Dunkelmänner hinter der Front, welche alle Leiden und Opfer Deutschlands zuschanden werden ließ. In den ersten Jahren nach der Revolution schien es, als ob unser Volk nie wieder zur Würde und zum Glauben an sich selbst zurückfinden würde. Der sozialistische Internationalismus unterwühlte das gesunde Empfinden der arbeitenden Massen, der kapitalistische Internationalismus schlug in der Gestalt des jüdischen Unternehmertums Gewinn aus deutscher Not. Eine Nacht des Klassenkampfes, des Bruderhasses, der Korruption und der nationalen Würdelosigkeit brach herein. Mit bitterer Hoffnungslosigkeit sahen diejenigen, welche ihrer nationalen Ueberzeugung treu geblieben waren, Reich und Volk immer näher an den Rand des Unterganges heranrücken. Uebermenschliche Energie und ein eiserner, unerschütterlicher Glaube an die Möglichkeit einer lichtvolleren deutschen Zukunft haben es einem Manne aber ermöglicht, das deutsche Volk auf den rechten Weg zu führen. Der Lichtglaube unseres Führers ist es, der Volk, Staat und Wirtschaft wieder genesen läßt.

Der politische Niedergang unseres Volkes mußte natürlicherweise auch den moralischen Verfall auf allen Ge-



bioten des Lebens nach sich ziehen, nicht nur im Wirtschaftsleben und im geistigen Leben, sondern auch im privaten Leben, im Familienleben und im Verhältnis der Geschlechter zueinander. Sittliche Haltlosigkeit wurde wissenschaftlich und weltanschaulich begründet, sittliche Würdelosigkeit eroberte sich alle Gebiete der Kunst und sexuelle Zügellosigkeit bemächtigte sich der Zukunft unseres Volkes: der Jugend. In diesen trüben Zeiten moralischen Niederganges blüht und gedeiht aber trotz allem eine Bewegung kulturellen und auch nationalen Wiederaufstiegs: die Freikörperkultur. Sie verdankt ihr Dasein demselben Lichtglauben, welcher unseren Führer beseelte. Wir Lichtkämpfer beschlossen durch die Gewöhnung an reine Nacktheit das sittliche Empfinden der deutschen Menschheit in gefestigte und abgeklärte Bahnen zu lenken und gleichzeitig durch den Nacktsport und das Nacktleben überhaupt der arg bedrohten Gesundheit unseres Volke zu Hilfe zu eilen. In vielen tausenden Fällen ist uns das gelungen und für den Erfolg und die Berechtigung unseres Programms zeugte das rasche Anwachsen der Bewegung.

Ebenso wie sich aber die politische Parteien die Niederganges keineswegs gescheut haben, das Programm der nationalsozialistischen Bewegung nachzuäffen oder gewisse Teile dieses Programms für ihre eigenen Zwecke auszuwerten, so entstand auch bald eine marxistische „Nacktkultur“ und viele Gruppen der sogenannten „neutralen“ Freikörperkultur gerieten nach Verdrängung ihrer nationalen Führer immer mehr in mondänes Fahrwasser. Jetzt war auch der Zeitpunkt für jene Leute gekommen, die — zum Schaden der Bewegung und zum

Schaden des deutschen Volkes — die Freikörperkultur in marktschreierischer Weise ihren Privatinteressen dienstbar machten! Aber der nationale Geist, der unsere Bewegung geschaffen hatte, ließ sich nicht töten; er war in unserem Innern lebendig und harnte nicht nur des Sieges der nationalen Erneuerung, sondern tat auch seine Pflicht im politischen Leben. Die nationalsozialistische Idee hat den Sieg errungen und mit diesem Sieg ist die nationale Freikörperkultur wieder in ihre Rechte getreten.

Der Lichtglaube, der bisher unser Tun und Handeln beeinflusste, muß uns nun auch weiter geleiten. Das Beispiel unseres Führers muß uns veranlassen, in den engeren Grenzen unserer Fähigkeiten und Möglichkeiten das Äußerste zu leisten. In diesem Lichtglauben müssen wir auch den Ansporn finden zu intensiver Werbetätigkeit in den nationalen Kreisen. Vor allem aber müssen wir mit unserer ganzen Energie den oft gehörten Behauptungen entgegenreten, daß die Freikörperkultur eine Zersetzungerscheinung sei, die ihr Entstehen dem alten Sytseme verdanke. Das trifft nicht zu. Es genügt die Schriften eines Richard Ungewitter zur Hand zu nehmen, um zu wissen, wie unsere Bewegung entstand. Wenn sich auch international oder händlerisch eingestellte Elemente unserer Ideen teilweise bemächtigten, so darf das keinen Grund zur Verurteilung der nationalen Freikörperkultur abgeben. Wir bauen auf germanischen Ueberlieferungen auf. Unsere Nacktheit ist das Symbol deutscher Reinheit und deutschen Lichtglaubens! Deshalb haben wir auch Lebensrecht im nationalen Staat.

Wenden wir unser Augenmerk besonders der Jugend zu: der nationalen Zukunft Deutschlands. Lehren wir sie, wie wunderschön es ist, so befreit von der Kleidung in göttliche Nacktheit Sonne und Licht trinken zu dürfen und eigene und fremde Nacktheit reinen Auges und Hezens sehen und bewundern zu können. Disziplin und Selbstbeherrschung haben Deutschland und sein Volk groß gemacht. Die Freikörperkultur ist die Schule beider. Wie schön ist es, Du, deutscher Jüngling, wenn Du einem nackten deutschen Mädel die Hand drücken kannst und sie Dir stolz, national selbstbewußt und gläubig in die Augen sieht! Und wie schön ist es, wenn Du, deutsches Mädel, einem deutschen Jüngling auch nackt ohne Zweifel und Mißtrauen in die Augen sehen kannst, aus welchen nicht Leidenschaft und sexuelle Wildheit, sondern reines Empfinden und aufrichtige Bruderliebe sprechen! Und wie wunderbar wird es sein, wenn Ihr in treuer Kameradschaft mit Euren Schwestern und Brüdern in germanischer Nacktheit den Weg emporgeht zur höchsten geistigen und körperlichen Vollendung deutscher Menschheit!

A. Gerschlin

An die Tür einer Walbhütte geschrieben.

Zwei Tage und zwei Nächte saß ich da
Und sah nur Blumen, Himmel, Wald und Sterne,
Kein Heimweh, keine Sehnsucht nach der Ferne
Bewegte mich im Grund. Und nichts geschah.

Ich wusch mich in der Quelle, lag im Moos,
Schwang mich mit einem Vogel im Gezweige,
Ich wiegte mich in einer Mückegeige,
Von allem Schmerz und aller Sehnsucht los.

Und wurde wieder wunschlos: Hans im Glück,
War wieder Knd im Wald beim Brombeerholen,
Und ging auf leichten, unbeschuhten Sohlen
Den Weg des Lebens durch den Wald zurück.

Georg Schwarz
(München-Augsbg. Abendztg., 24. 10. 33)

Sommerkleid einer jungen Germanin

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der „Kölnischen Zeitung“ vom 25. 10. 33 folgende mit S. Retep (Peters?) gezeichnete Ausführungen:

Moden früherer Kulturepochen sind in unsrer Vorstellung meistens komisch, unpraktisch, ja unverständlich. Aber auch die Kleider, die wir selbst vor kurzem noch mit viel Eitelkeit trugen und für die einzig richtigen hielten, zwingen uns heute, wenn wir sie in einem alten Film oder in einer illustrierten Zeitung sehen, zu einem breiten Lachen. Es ist nun mal so: Immer hat nur die Gegenwart das Wahre, das Schönste! (Das ist das gute Recht der Jugend.)

Sehen wir aber in den Moden alter Epochen das sichtbarste und beste Gleichnis für das Wesen jener Zeit, dann finden wir sie verständlicher. Allerdings trägt noch ein Grund dazu bei, daß wir nur mit Lächeln an die Moden früherer Zeiten denken, nämlich, daß das überlieferte Material, sei es in Bild oder Wort, oft karikiert oder zu mager, ja manchmal falsch ist. Zu dem mageren Material gehört auch das unsrer Vorfahren, der Germanen. Bilder und Literaturberichte erbten wir nicht. Was wir über sie wissen, ist durch Ausgrabungen berichtet. Es scheint zunächst unglaublich, daß man Kleider, die vor mehr als 3000 Jahren getragen wurden, jetzt noch ausgraben könne. Aber bekanntlich halten sich auch leichtverderbliche Dinge im moorigen Boden sehr lange, ohne zu verwesen. Man hat nun im nordischen Moor unter andern Kleidungsstücke gefunden, die, wie die Wissenschaftler behaupten, aus der Bronzezeit stammen. Zu solchen Funden gehört ein Kleid eines 18- bis 25-jährigen Mädchens, das in einem grob gezimmerten Eichensarg in der Nähe von Egved in Jütland ausgegraben wurde. Es ist ein lehrreicher Fund, weil durch ihn vielverbreitete schiefe Vorstellungen über die Unkultur unsrer Vorfahren beseitigt werden. Professor Thomas Thomsen, Museumsleiter in Kopenhagen, der die Ausgrabung überwacht und untersucht hat, gibt uns folgendes Bild von der Kleidung des Mädchens von Egved: Das Mädchen war schlank. Die Kleidung besteht aus einem kurzen Jäckchen aus grobem Stoff mit halblangen Ärmeln und einem kurzen Röckchen. Dieses ist zusammengesetzt aus Wollschürzen, die oben durch ein festgewebtes Band zusammengehalten werden und unten kunstvoll geknotet sind, aber keine Verbindung untereinander haben, so daß sie beim Schreiten auseinanderflattern. Die Weite des Röckchens ist 1,54 Meter, konnte also gut zweimal um den Leib geschlungen werden. Es reicht von der Hüfte bis zum Knie. Gehalten wurde es von einem gewebten Wollgürtel, der in großen Quasten endete und so geknotet wurde, daß die beiden Enden frei von der Hüfte bis zum Knie als Zierrat über das Röckchen hingen. Die Schuhe, wahrscheinlich Hausschuhe, sind aus drei Stoffkappen zusammengesetzt. Wo Jäckchen und Röckchen vorn zusammenstoßen, saß eine große, mit Ornamenten verzierte Bronzefrosche. Auch trug das Mädchen Hals- und Armschmuck und Ohringe aus Bronze. Sein Haar war blond und kurz geschnitten (ähnlich unserm „Bubenkopf“) und wurde durch ein Band zusammengehalten. Das gefundene Kleid war wohl ein Sommergewand. Man fand noch Blumenreste im Sarg, was als Beweis angesehen werden darf, daß das Mädchen an einem Sommertag begraben wurde. Außerdem fand man in demselben Sarg noch ein „Necessaire“ mit Geräten zur Nagelpflege. Man könnte geneigt sein, an der Richtigkeit der Bestimmung des Geräts Zweifel zu hegen. Aber die Fingernägel der jungen Toten tragen Spuren einer sorgfältigen Pflege; sind fein poliert und schön gerundet.

Der Bericht, besonders die Tatsache, daß unsre Vorfahren Nagelpflege kannten, setzt uns in Erstaunen und räumt gründlich auf mit unseren andersgearteten und teilweise törichten Vorstellungen. Denn jene scheinbare Kleinigkeit läßt uns in jener fernen Frühzeit ein kultiviertes Volk ahnen, von dem wir leider nur zu wenig Andenken haben. Nach weitem Funden zu forschen ist den Menschen unsrer Tage Pflicht und Freude.

Fassen wir zusammen: Das junge Germanen-Mädel war schlank und trug das blonde **Haar kurzgeschnitten**. Damit ist der oft gehörte Einwand erledigt, eine deutsche Frau müsse unbedingt einen „Duff“ haben! Das Mädel trug einen ganz kurzen, **kniefreien Rock**, der außerdem noch beim Schreiten auseinanderflatterte. Also ist auch der Vorwurf hinfällig, ein kurze Kleidchen sei eine unsittliche, ausländische Angelegenheit und der deutschen Frau unwürdig!

Nein, nein, man kann uns nicht mehr mit diesen Sachen kommen. Eine praktische und hygienische Kleidung ist einfach Pflicht für eine deutsche Frau, die sich ihrer Aufgabe dem Staate gegenüber bewußt ist! Im übrigen sitzt die Schamhaftigkeit dem Menschen im Herzen und dokumentiert sich nicht in der Länge des Kleides oder im Schnitt der Haare! Jenes blonde Germanenmädel, das vor vielen hundert Jahren mit leuchtenden Blauaugen und wehendem blonden Bubenkopf leichtfüßig über diese schöne Erde schritt — es hat sogar das kleine Jäckchen und das kurze Röckchen ohne Scheu abgestreift, wenn es mit den Brüdern und Freunden zum gemeinsamen Bad eilte. Denn nackt badete das junge Volk bei den Germanen und stand deshalb sittlich turmhoch über dem dekadenten Rom! Elsbeth G.

Hast auch Du schon Dein Scherflein für den Kampffonds beigetragen? Wenn nicht, so leiste sofort Zahlung auf Postscheckkonto Berlin 61697 (Rechtsanwalt Dr. Reichstein, Berlin W 8).



Toleranz!

NSK. Der Stellvertreter des Führers erläßt folgende Verfügung:

Im Anschluß an die Erklärung des Reichsbischofs Müller, wonach keinem Pfarrer dadurch Schaden erwächst, daß er nicht der Glaubensbewegung der „Deutschen Christen“ angehört, verfüge ich:

Kein Nationalsozialist darf irgendwie benachteiligt werden, weil er sich nicht zu einer bestimmten Glaubensrichtung oder Konfession oder weil er sich zu überhaupt keiner Konfession bekennt. Der Glaube ist eines jeden eigenste Angelegenheit, die er nur vor seinem Gewissen zu verantworten hat. Gewissenszwang darf nicht ausgeübt werden.

München, 13. Oktober 1933.

gez. Rudolf Heß

Gegen Muckertum und Bigotterie

Auf einem Abend des Kampfbundes für deutsche Kultur sprach Staatskommissar Hinkel. Er ging davon aus, daß fast noch notwendiger als der Kampf gegen Hunger und Kälte der Kampf gegen die kulturelle Kälte, gegen den seelischen Hunger, sei. Das Kammersystem habe sich durchaus bewährt. Die Privattheater entsprächen jedoch bisher nur wenig in dramaturgischer Hinsicht der nationalsozialistischen Ideenwelt. Ihnen würde bei einer Zusammenkunft in den nächsten Tagen mit gutem Humor gesagt werden, daß der neue Staat durchaus für Freude und Frohsinn und gegen jedes Muckertum und christliche Scheinheiligkeit sei, aber immerhin die Zahl der Ehebrüche auf der Bühne herabgesetzt zu sehen wünsche. . .

(Völk. Beobachter, 13. 10. 1933)

Der Führer gegen die „Ideologie der Bedürfnislosigkeit“

Reichskanzler Adolf Hitler hielt am 20. September vor dem Generalrat der Wirtschaft eine Ansprache, in der es u. a. hieß: Es gilt vor allem, die Ideologie der Bedürfnislosigkeit und der systematischen Einschränkung des Bedarfs zu bekämpfen. Dieses bolschewistische Ideal der allmählichen Rückentwicklung der Zivilisationsansprüche müsse unweigerlich zur Zerstörung der Wirtschaft und des ganzen Lebens führen. . . Das Entscheidende ist nicht, daß alle sich beschränken, sondern daß alle sich bemühen, vorwärts zu kommen und sich zu verbessern.

(B.Z. am Mittag, 20. 10. 1933)

Ein Eid — und was in einem Protokoll steht...

Im Verlauf der nationalsozialistischen Revolution sind offenbar gewisse Leute etwas allzusant angefaßt worden. Zum Dank dafür hetzen sie heute in In- und Ausland gegen die, die sie — wie gesagt — allzu glimpflich behandelt haben. Eine unter dem Titel „Das Schreckensregime der NSDAP“ erschienene Broschüre räumt klipp und klar mit diesen Ammenmärchen auf.

Der einstige „Führer“ des ehemaligen „Reichsverbandes für Freikörperkultur“ Professor Dr. von Hauff, ein eifriger Mitarbeiter an den verschiedenen illustrierten ultra-linken Nacktkultur-Blättern und im übrigen ein Mann, der sich „der Regierung Hitler gegenüber abwartend verhält“, versuchte kürzlich, vor Gericht ebenfalls den Märtyrer des Schreckensregimes der NSDAP zu spielen. In einer (sich um wirtschaftliche Dinge drehenden) Privatsklage, in der er und ich als Zeugen geladen waren, sagte Herr von Hauff unter Eid aus, er habe seinerzeit der Gewalt weichen müssen. Die Rettungsarbeit, die wir — eine Handvoll von Nationalsozialisten — im Interesse der Freikörperkulturbewegung unternahmen, ist nach Ansicht dieses merkwürdigen „Führers von Einst“ eine Sonderaktion „wilder Kommissare“ gewesen!

Leider ist nun aber das Protokoll jener Führerbesprechung vom 23. April 1933 in unseren Händen! Und in diesem steht, von Herrn von Hauff unterzeichnet, etwas ganz anderes! Da steht nichts von „Gewalt“!

Es ist schließlich Sache des Herrn von Hauff, wie er seine Eide schwört!! Wir aber müssen ehrlich gestehen: Wir bewundern seinen Mut — — —!

Wir Führer des „Kampfringes“ lassen uns natürlich — wie bisher — in keiner Weise durch derartige Angriffe auch nur einen Augenblick aus der Ruhe bringen. Wir haben gewisse tendenziöse „Rundschreiben“ ohne mit der Wimper zu zucken zur Kenntnis genommen, wir werden auch das weitere Lamentieren dieses einzigartigen FKK-„Führers“ mit Fassung ertragen. Darauf kann man sich verlassen!

Es macht uns übrigens die größte Freude und ist für uns eine gewaltige Genugtuung, durch die Eselsfuhrtritte von gewisser Seite eine hundertprozentige Bestätigung dafür zu erhalten, daß wir richtig gearbeitet haben und daß wir jene Verflorenen durchaus richtig beurteilt haben!

Wir haben lange geschwiegen — denn wir arbeiten, während jene keifen! — und wir werden nun wieder lange schweigen und jene ruhig ihren Krampf weitermachen lassen. Wir nehmen lediglich „zur Kenntnis“. Einmal wird ja der Tag kommen, an dem gewisse schwankende Gestalten sich mit der völkischen Freikörperkultur-Bewegung anzubiedern versuchen werden!

Dann allerdings — dann sind wir da!

Hanns Gellenthin

So geht das nicht!

In der schwedischen Freikörperkultur-Zeitschrift „Natur och Hälsa“ vom 15. September 1933 wird berichtet, daß man in Deutschland trotz der noch unsicheren Zukunft der Bewegung dort weitgehende Pläne betreffend der zukünftigen Organisation schmiedet. So habe die Zeitung von Berlin (?) einen Freikörperkultur-Weltplan von folgender Gestalt erhalten:

- In Europa wird im Sommer 1936 der erste „Nacktkultur-Weltkongress“ abgehalten.
- Derselbe wird geeigneterweise in Berlin abgehalten, wo im gleichen Jahr die Olympischen Spiele stattfinden werden.
- Auf dem ersten Weltkongress konstituiert sich die „Weltunion für Freikörperkultur“ (WUFK).
- WUFK soll für den Anfang drei Mitglieder haben, nämlich die Organisation für Europa, für Amerika ohne Kanada und für Ostasien.
- Großbritannien (mit Kolonien) bestimmt selbst, ob es bei ungemeinderten Pflichten gegenüber WUFK aus dieser Organisation austreten und als viertes Mitglied sich an WUFK anschließen will.
- Ob eine russische (!) Nacktkulturorganisation aufgenommen werden soll, als fünftes Mitglied, kommt später zur Entscheidung.
- EUFK's Zielskizze soll von WUFK als organisatorisches Programm übernommen werden.
- WUFK's Satzungen sollen nach dem Muster von EUFK aufgestellt werden.
- EUFK's Präsident ermahnt hiermit alle dessen Mitglieder unverzüglich alle vorbereitenden Anstalten zu treffen welche für die Durchführung des obigen Programms erforderlich sind und besonders Verbindung mit den Vereinigungen der anderen Länder und Weltteile zu pflegen.

Freie Fragen:

Existiert die EUFK?

Antwort: Ja, die Organisation existiert, aber wird von Mr. Martin in London besorgt, bis sich die Verhältnisse in Deutschland gefestigt haben...

Abgesehen davon, daß wohl alle vaterlandsliebenden Deutschen von allen Weltkongressen die Nase voll haben, legen wir als Spitzenverband der deutschen völkischen Freikörperkulturbewegung entschieden Verwahrung dagegen ein, daß sich das Ausland in unsere inneren Angelegenheiten einmischt. Wir haben mit großer Mühe endlich das Haus der völkischen Freikörperkulturbewegung gesäubert und haben nicht die Absicht, wieder art- und rassefremden Nutznießern Gelegenheit zu geben, durch irgendein Hinterfütchen hereinzukommen und die völkische FKK-Bewegung zu einem Sammelbecken von „Pan-europäischen Pazifisten“, Marxisten und ähnlichen Zeitgenossen zu machen.

Mit Trauer denken wir nationalsozialistischen Lichtfreunde an die mehr als unwürdige Durchführung des so-

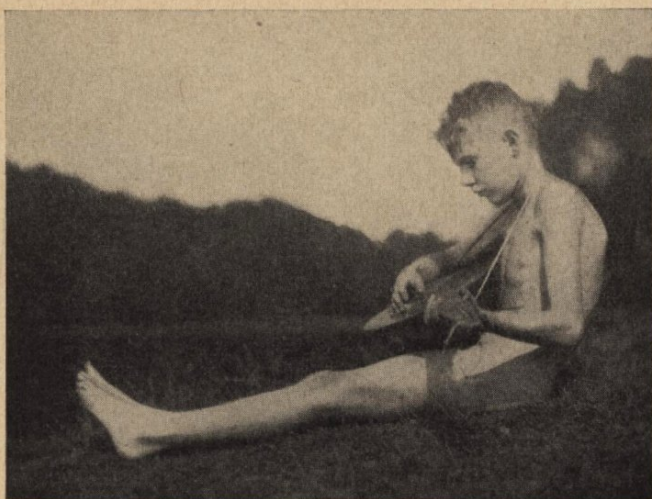
genannten „Europäischen Nacktkultur-Kongresses“ (Sommer 1932) auf einem Gelände am Motzensee. Ein so schlechtes Gedächtnis wie die abgesägten Führer des Reichsverbandes haben wir nicht! Wir wissen uns noch sehr gut der mit kommunistischen und pazifistischen Ideen reich durchsetzten Vorträge und Diskussionen zu erinnern! Wir wissen auch noch, daß der Leiter der Schulungswoche, ein Herr Rist, sich zu der frechen Bemerkung hinreißen ließ: „Wenn man den SA-Leuten die Uniform auszieht, sehen sie aus wie Fragezeichen...“ Und dennoch mußte er mit seinen „Getreuen“ das Feld räumen, als nationalsozialistische Lichtfreunde gegen die unglaubliche Aeußerung des Leiters „ich kenne keine deutsche Nationalhymne“ (wohl aber eine „Internationale“) — handgreiflich protestierten! Wir wissen auch, daß man durch Geheul das Singen des Deutschlandliedes unmöglich machte. Wir wissen auch, daß die übrigen Führer des Reichsverbandes, die Herren Prof. Dr. von Hauff, Landgerichtsrat Dr. Vahle und Herr Kopka, die mit der völkischen FKK-Bewegung in Deutschland nichts zu tun haben, diese unwürdigen Vorkommnisse duldeten. Wir wissen auch, daß der gleiche Reichsverband nur dank dem energischen Eingreifen unseres leider zu früh dahingegangenen Erich Nitschke an der Zusammenarbeit mit der Weltfriedens- und der Liga für Menschenrechte vorbeigekommen ist!

Daß ausgerechnet ein „Rassefremdling“ namens Flörsheim der Adlatus des Herrn Prof. Dr. v. Hauff (weiland Präsident der Europäischen Union für Freikörperkultur) war, und daß dieser „Generalsekretär“ es verstanden hat, aus den Beitragsgroschen der Lichtfreunde ein „Darlehn“ von mehreren hundert Mark zu ergattern, kennzeichnet zur Genüge insbesondere die „politische und rassische Einstellung“ dieser ehemaligen FKK-Führer.

Wenn man schreibt, daß die europäischen Union vorläufig von London aus besorgt werde, bis sich die Verhältnisse in Deutschland gefestigt haben, dann bemerken wir dazu und werden es am 12. November 1933 unter Beweis stellen, daß die Verhältnisse in Deutschland gefestigt und einwandfreier geordnet sind als je.

Wir müssen unsere schwedischen Freunde schon bitten, derartige Werturteile über die inneren Verhältnisse in Deutschland zu unterbinden! Wir wollen mit allen art- und rasseverwandten Lichtfreunden zum Wohle unserer herrlichen Freikörperkulturbewegung zusammenarbeiten, müssen aber dringend darum bitten, nicht auf Unberufene zu hören.

C. Almenroeder



Kampf gegen Alkoholmißbrauch im Dienste der Rassenhygiene

Der aus Anlaß seines 50 jährigen Bestehens einberufene Kongreß des „Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus“ veranstaltete im großen Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses einen Festabend. Dabei sprach der als führender Erbbiologe weithin bekannte Prof. Dr. Lenz über „Die Alkoholfrage in ihrer Bedeutung für die Rassenhygiene“. Er begründete die Notwendigkeit, den Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke im Sinne des „Verein gegen den Alkoholismus“ fortzuführen. In diesem Kampf müsse anfeuernd und bis in die letzte Kameradschaft hinein das Beispiel des Führers wirken. Eine Waffe von unschätzbbarer Wichtigkeit ist im neuen Staat durch das Sterilisierungsgesetz geschaffen worden. Darüber hinaus solle notorischen Trinkern die Ehefähigkeit abgesprochen werden. Stark betont wurde von Professor Lenz, daß der Alkoholismus nicht nach dem Muster der Vereinigten Staaten durch gesetzlichen Zwang, der dort ganz zusammengebrochen sei, von uns bekämpft werden dürfe, denn „der Germane braucht als Lebensluft die Freiheit, die nur an den Notwendigkeiten des Gemeinwohls ihre Grenze finden darf“. Die wirksamsten Kampfmittel sieht Prof. Lenz in der Volksaufklärung und in dem bevölkerungspolitisch unausweichlich notwendigen Ausgleich der Familienlasten zugunsten der Kinderreichen. Tröstlich und ermutigend für die Nachkommenschaft der Alkoholiker ist die vom Vortragenden hervorgehobene Tatsache, daß die chronische Alkoholvergiftung trotz ihrer verwüstenden Wirkungen in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht nicht, wie man früher glaubte, auf die Erbmasse übergeht, sondern sich allein in der Person des Trinkers auswirkt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein „Eingesandt“ in der D.A.Z. am 22. 10. 1933, das wir nachstehend wörtlich zum Abdruck bringen.

Die Abstinenz und ihre Nöte

Es gibt wohl kaum etwas, was in den Gaststätten so stiefmütterlich behandelt wird wie die alkoholfreien Getränke und diejenigen, die sie haben möchten. Zunächst ist das Meiste, was man unter dieser Bezeichnung vorgesetzt bekommt, entweder nicht gut oder nicht preiswert oder beides. Daß auch solche Getränke in geeichten Gefäßen verschenkt werden könnten, hat sich anscheinend noch niemand klar gemacht, denn sonst würde nicht ein einigermaßen annehmbares Mineralwasser, aufs Liter umgerechnet, 1,20 bis 1,80 Mark kosten. Auch die anderen Kohlensäurewässer sind mit 0,60 bis 1 Mark aufs Liter viel zu teuer bezahlt.

Ein wirklich gutes alkoholfreies Getränk, das keine schädliche Nachwirkung hinterläßt, besteht immer noch aus einem Glas meinetwegen kohlensauren Wassers, einer Messerspitze voll Zucker und einigen Tropfen reinem Fruchtsaft, am besten von Zitrone. So einfach diese Zutaten sind, so schwer sind sie zu bekommen und müssen, wenn man sie bekommt, gewaltig überzahlt werden. Wo ich meinen persönlichen Einfluß geltend machen konnte, habe ich schon vor 20 Jahren in Baukanten usw. die Verpachtung immer davon abhängig gemacht, daß die kleinste geeichte Einheit eines untadeligen alkoholfreien Getränkes — auch Milch gehört dazu! — grundsätzlich niemals teurer sein durfte, als die gleiche Menge des billigsten Bieres. An einer ähnlichen Bestimmung haben aber nicht nur die Bauarbeiter Interesse, sondern die ganze durstige Menschheit, soweit sie aus irgendwelchen Gründen gerade nicht auf Bier eingestellt ist, oder sich dies beispielsweise aus sportlichen Gründen versagen muß.

Prof. Dr.-Ing. F. Hasse

Katholische Aktion

Noch viele andere Sorgen und Fragen aus jüngster Zeit warten auf ein offenes belehrendes Wort der Bischöfe, das vorbereitet wird und zu geeigneter Stunde erfolgen wird in restloser Durchführung der päpstlichen Enzykliken.

Aus diesen sei besonders genannt die Fülle der Aufgaben der Katholischen Aktion, die ein Herzstück im Programm der glorreichen Arbeiten unseres rastlos tätigen Heiligen Vaters bildet. Jene Aktion ist es, die da ausgeht vom mutigen Worte des Apostelfürsten Petrus: „Ihr seid ein königliches Priestertum“. Jene Aktion, die die katholischen Laien aufruft zur Teilnahme an der hierarchischen Arbeit, zu den großen Liebesaufgaben des Laienapostolates.

(Aus einer Kundgebung Kardinal-Erzbischofs Dr. Bertram-Breslau am 15. 10. 1933)

*

Unter dem Vorsitz des Kardinals Dr. Schulte (Köln) fand, der „Germania“ zufolge, in Köln eine Sitzung der Vertreter der sechs Erzbischöfe Deutschlands statt, auf der nach den Beschlüssen der letzten Fuldaer Bischofskonferenz und entsprechend dem Willen des Papstes die Einsetzung des Zentralausschusses der Katholischen Aktion und die Errichtung eines bischöflichen Zentralbüros für ihre allgemeinen Aufgaben beraten wurde. Die Wahl der Mitglieder des Zentralausschusses unterliegt der Genehmigung des Episkopats. Der Episkopat bestellt den Laienpräsidenten. Das Amt des geistlichen Beirats hat Kardinal Dr. Schulte auf Wunsch der Bischofskonferenz übernommen. Das bischöfliche Zentralbüro ist in das Canisiushaus nach Düsseldorf gelegt worden. Von dort aus werden die vom Episkopat ausgehenden Vorschläge für die Arbeit im kommenden Winter den Diözesan- und Pfarr-Räten der Katholischen Aktion unterbreitet.

(Frankfurter Zeitung, 22. 10. 1933)

Wir hoffen von Herzen, daß man in Kreisen der „Katholische Aktion“ nunmehr eingesehen hat, daß unsere Bestrebungen nicht das Geringste mit Unsittlichkeit zu tun haben, daß sie vielmehr ganz und gar in den Dienst der seelischen und körperlichen Gesundung unseres Volkes gestellt sind und daher für die „Katholische Aktion“ keine Veranlassung vorliegt, eine Bewegung zu bekämpfen, die bemüht ist, im Sinne des deutschen Volkskanzlers Adolf Hitler an der Aufnordung unseres Volkes mitzuarbeiten!

Gegen völkische Entartung

Medizinalrat Gütt (R. M. d. I.) hielt im Rundfunk einen Vortrag über das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, in dem er u. a. folgendes ausführte:

Die Erkenntnis von der Gefahr des dauernd zunehmenden Geburtenrückganges ist Allgemeingut des Volkes geworden. Eine gleichgroße Gefahr bedeutet aber die Verschlechterung des Erbgutes, die dauernde Zunahme der Menschen mit geistig und körperlich krankhaften Erbanlagen. Für Geisteschwache, Hilfsschüler, Geistesranke und Asoziale werden jährlich Millionenwerte aufgewandt, die den gesunden kinderreichen Familien durch indirekte Steuern entzogen werden. Die Fürsorgelasten haben eine Höhe erreicht, die sich zu einer Ungerechtigkeit gegenüber denjenigen auswirkt, die diese Mittel durch Arbeit aufbringen müssen. Die Stadt Berlin hat z. B. im Jahre über 18,6 Millionen RM allein für die Versorgung der Geisteskranken in den Etat einstellen müssen. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes sind im Rechnungsjahr 1930/31 allein für Geistesranke, Taubstumme und Blinde für etwa 183 785 Personen ungefähr 170 010 000 RM ausgegeben worden. Jeder Hilfsschüler kostet während seiner Ausbildung etwa zwei- bis dreimal so viel wie ein gesundes Kind.

Mit der Ausmerze und Reinigung des Volkskörpers allein ist es nicht getan, wenn dieser nicht positiv aufbauende bevölkerungspolitische Maßnahmen folgen würden. Infolgedessen hat das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichskanzlers beschlossen, daß positive bevölkerungspolitische Maßnahmen beschleunigt vorzubereiten und in Angriff zu nehmen sind, die die ausreichende Fortpflanzung der erbgesunden deutschen Familien wieder fördern und verbürgen sollen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern bekannt zu geben, daß am 8. Oktober Herr Architekt

Gustav Voigt

im Alter von 56 Jahren durch Gottes Rat aus unseren Reihen gerissen wurde.

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein langjähriges, treues Mitglied und einen edlen Naturfreund, der uns auch nach seinem Tode Vorbild bleiben wird.

Völkischer Freikörperkulturbund
Vereinigte Lichtfreunde Stettin.

„Jüdischer Adel“

„... Ich rede von dem Kohanim, den Trägern des Namens Cohn, und den Leviten, d. h. den meisten (nicht allen) Trägern des Namens Levi. Jene gehen zurück auf Aron, den ältesten Bruder des Moses, oder, falls man der Bibelkritik folgen will, auf Zadok (Hohepriester zur Zeit des Königs David), den Ahnherrn der Zadokiden; diese auf den Stamm Levi. Beide können auf eine lückenlose Abstammung im Mannesstamm von etwa 3000 Jahren zurückblicken, sie könnten sich also durchaus messen mit jenem Konfuziuspross (Herzog Kung-China). Aber sie sind frei von jedem Adelsstolz; ja, manche verschweigen sogar ihre Zugehörigkeit zur Sippe der Cohn und Levi. Sie schämen sich bisweilen dieser Namen und ändern sie ab, weil sie „gar zu jüdisch“ klingen...“

(Jüdische C. V.-Zeitung)

Wie reizend! Sie sind nicht „adelsstolz“. . . Man könnte brüllen vor Vergnügen!

* * *

Schattenseiten eines Sonnenbades

Folgende kleine Glosse lesen wir im „Berliner Tageblatt“.

„Der aufmerksame Badegast ist sich des Mangels bewußt, den Sonnenbäder haben. Sonnenbäder gebricht es oft an Sonne. Um diesem Uebelstand abzuweichen, geht der aufmerksame Badegast nur an wolkenlosen Tagen baden. Dann kann ihm nichts passieren. Er nimmt sich vor, seinen Körper ununterbrochen der Sonne auszusetzen.“

Daraus wird in vielen Fällen nichts. Denn unsere Vorsicht erweist sich als verfehlt. Es ist eine unumstößliche Regel, daß der wolkenloseste Himmel seine Heiterkeit verliert, wenn man einen Badeanzug anzieht. Wie durch ein Wunder tauchen bald Wolken auf. Dafür gibt es nur eine Erklärung: wahrscheinlich wissen durch irgendeinen Umstand die Wolken von unserem Erscheinen am Strand. Und machen sich durch ihr Hervortreten unbeliebt.

Es muß einmal ausgesprochen werden, daß dies eine von vielen Badenden beobachtete Tatsache ist. Gesezt den Fall, wir haben wochenlang das schönste Wetter und kennen Wolken kaum dem Namen nach. Sobald wir in die Ferien gehen und baden wollen, ändert sich das mit einem Schlage. Spätestens in dem Augenblick, wo wir entkeidet am Strande liegen, sind die ersten Wolken da. Ihnen folgen neue, denen wieder neue folgen. Es ist nicht anders möglich: die Wolken haben hinter dem Horizont auf uns gewartet.

Man betrachte diese Wolken gefälligst sehr aufmerksam. Sie ziehen am Himmel dahin, und eigentlich gäbe es keine Möglichkeit, der Sonne in den Weg zu kommen. So denkt der unerfahrene Badegast. Die Wolken denken anders. Sie werden nicht verärgert, direkt an der Sonne vorbeizuziehen. Sie ändern einfach ihre Bahn und wissen im geeigneten Augenblick sogar stehen zu bleiben.

Natürlich kann eine Wolke nur ein Stück Strand in Schatten hüllen. Doch wird es sicher das Stück sein, auf dem wir liegen. Sogar die Feststellung läßt sich nicht unterdrücken, daß die Wolke in ihrer ganzen Länge an der Sonne vorbeizieht. Niemals nur mit einem Zipfel. Sie bedient sich meist eines raffinierten Tricks, indem sie ihren Lauf verlangsamt. Sie kann es noch so eilig gehabt haben, sobald sie die Sonne erreicht hat, läßt sie sich Zeit. Wenn man nicht zufällig wüßte, daß sie einem Naturgesetz gehorcht, könnte man glauben, ein Institut für künstliche Höhen-sonne habe sie dazu beauftragt.

Anders, wenn wir bereits den Sonnenbrand erlitten und einen feuerroten Rücken haben. Dann kämen Wolken uns sehr gelegen. Wir flehen den Himmel an, daß er sich recht gründlich damit bedecken möge. Selbst Wind und möglicherweise Regen würden wir als Wohltat empfinden — Naturscheinungen also, die wir sonst verachten.

Es versteht sich aber von selbst, daß nach erfolgtem Sonnenbrand jede Spur eines etwa vorhanden gewesen Windes aufhört. Ferner werden Wolken, die beabsichtigt hatten, die Erde in Schatten zu hüllen, fluchtartig den Himmel verlassen. Auf ihrem Wege zum Horizont werden sie der Sonne bewußt ausweichen, damit wir unter der Wucht der herniederprasselnden Strahlen schier vergehen. Sengende Glut legt sich dann auf unsern Körper. Und um das Maß der Gemeinheit vollzumachen, bleibt eine Wolke in gehöriger Entfernung von der Sonne stehen. Nicht, um sie zu verdecken. Nein, sie hat die Aufgabe, keiner anderen Wolke zu gestatten, uns versehentlich zu beschatten. Ich habe sogar Wolken bemerkt, die ein Loch in ihrer Mitte hatten und es so einzurichten wußten, daß die Sonne durch dieses Loch hindurch ungehindert auf unsere verbrannten Schultern scheinen konnte.

Soviel über die Schattenseiten eines Sonnenbades.“

* * *

Nicht wahr, Frau Diers!

In einem ganz ausgezeichneten Aufsatz „Um Reinheit und Ehre der deutschen Frau!“, dessen Nachdruck leider auch auszugsweise verboten ist, wird in der Zeitschrift „Der Deutsche Textilarbeiter“ (Nr. 35, 1933) ein Gespräch mit Frau Marie Diers wiedergegeben, der Vertreterin der „Deutschen Frauenfront“ auf dem 9. Internationalen Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Vielleicht ist es uns später möglich, diesen Aufsatz wenigstens auszugsweise nachdrucken zu können. Wenn heute seiner Erwähnung geschieht, so deshalb, weil Marie Diers an einer Stelle in einem Atemzuge mit „Animierkneipen“ und „berühmten Stätten des Lasters“ sagt:

„... die sogenannten „Nacktkultur-Vereine“ sind aufgelöst...“ und sodann auf Prostitution zu sprechen kommt.

Wir wollen hoffen, daß Marie Diers tatsächlich die „sogenannten“ Nacktkultur-Vereine meint, jene heute von der Bildfläche verschwundenen Errungenschaften des verflochtenen „Systems“. Denn daß eine so kluge und bellesene Frau in diesem Zusammenhange die **Freikörperkulturbewegung** gemeint haben könnte, das halten wir für ausgeschlossen!

* * *

Wieder ein gerechtes Urteil über die FKK.

In der Zeitschrift zur Förderung der Nüchternheit und Sicherheit im Verkehr „Der Pionier“ vom Oktober 1933 schreibt Stud.-Rat August Ehringhaus-Kassel in einem Artikel „Lebensreform — eine noch unerfüllte Forderung Adolf Hitlers“ auf Seite 77 und 78 folgendes:

„Alle regelmäßigen Besucher des Luftbades kommen langsam, aber sicher und schmerzlos, von all den Kultursünden frei, schranken bald Rauchen, Trinken und auch den Fleischgenuß auf das allein gesunde Mindestmaß ein, ja viele werden ganz „ruchlos“ und alkoholfrei und damit frei von vielen Beschwerden, die besonders den älteren Kulturmenschen von 45 bis 50 Jahren an das Leben vergällen. Außerdem wirkt das Luftbad wohl noch stärker als das Wasserbad, sozial versöhnend, Volksgemeinschaft bildend. Da spielen gemeinsam Ball oder sitzen behaglich in der Sonne in einträchtiger Unterhaltung die verschiedensten Stände.“

Hier tragen sie alle unseres Herrgotts Lichtkleid.

Und das kommt viel mehr zur Geltung als im Wasserbad. Da verschwinden die Rangunterschiede, oder besser, sie ändern sich. Da kommt der obenan, der am mäßigsten gelebt, seinen Korpus am härtesten gestählt hat, nicht an vorzeitiger Vergreisung leidet durch reichliche Genüsse in Essen, Trinken, Rauchen usw. Da wird, wie Hitler S. 457 sagt, „eine neue Eitelkeit herangezogen, nicht die auf schöne Kleider, die sich nicht jeder kaufen kann, sondern auf einen schönen, wohlgeformten Körper, den jeder mit-helfen kann zu bilden“. So seltsam es klingen mag, das Luftbad ist eins der besten Erziehungsmittel zur Wahrhaftigkeit. Da sind die Hüllen gefallen, mit denen wir uns etwas vortauschen, was nicht da ist. Da steht jeder so, wie er wirklich ist. Wer das von Jugend an treibt, erlebt da einen starken Antrieb zur Ehrlichkeit gegen sich selbst, eine Hilfe gegen die ewige Selbsttäuschung über uns selbst, die wir uns so gern immer wieder hineinreden, eine Befreiung von soviel unnötigen Bedürfnissen und Ansprüchen, mit denen wir uns das Leben gegenseitig schwer machen. Wir müssen im neuen Staat unter den vielen anderen Mitteln gerade auch das Luftbad als eines der wertvollsten Hilfsmittel zur Volksgesundheit und Anbahnung der Volksgemeinschaft viel mehr pflegen und zur Volkssache machen, als es der bisherige Staat gemacht hat.“

* * *

Herbstzauber auf der Kurischen Nehrung

In Ostpreußen ist der Herbst in diesem Jahre von einer seltenen Schönheit, und besonders schön ist er zweifellos auf der Kurischen Nehrung, dieser eigenartig-eigenwilligen Urweltlandschaft mit der Einsamkeit der gigantischen Dünen, mit den urwüthhaften Elchen im stillen Erlenbruch. Jetzt leuchtet das Laub in den buntesten Herbstfarben, die mannshohen Farne, die Kleinblumenwelt und das Moos sterben allmählich ab, und nur die knorrigen Föhren, Fichten und schlanken Tannen zeigen ihr immergrünes Kleid.

Ein fast unwirklicher Farbenzauber umspielt die hohen Wanderdünen auf der Halbinsel, die der Nehrung ihr charakteristisches Gepräge geben. Der Triebssand gerät durch die Herbststürme in Bewegung, mit Säuseln und Zirpen bilden sich aus den unendlich feinen Sandkörnern kleine, allmählich wachsende Sandwolken und bringen die Dünen zum Wandern. Wie eine ferne Welt erscheint uns die Nehrungslandschaft, wenn der Nordwest gegen die Ostseeküste brüllt und donnert, wenn der feine Sand über die „Alte Poststraße“ und die niedrigen Dünengräser hinweg nach der Halbinsel zu flieht und auf der Haut wie Nadelstiche prickelt... .

Auf der Nehrung zieht mit dem Herbst die große Einsamkeit ein. Die Schar der sommerlichen Gäste ist längst wieder daheim, und für die Einwohner beginnt die Zeit der Vorbereitung auf den langen, kalten ostpreußischen Winter. Das stürmische Wetter hat den Fludern- und Heringsfang zum Erliegen gebracht. Jetzt werden Kienäpfel und Holz für den Winter gesammelt, und die Kartoffeln werden eingemietet. In dem feinen Dünenand, zwischen den ersten Föhren, die unmittelbar an die Seedünen grenzen, errichten die Fischer ihre Mieten, denn wegen der Triebssandgefahr haben ihre Häuser keine Keller. In Rossitten hat man das Pfarrhaus auf einem künstlich befestigten hohen Hügel erbaut und mit großen Kellern versehen, in denen Obst, Gemüse und Kartoffeln der gesamten Bevölkerung untergebracht werden. Im Winter ist dann die Pfarrersfrau hier auch Hüterin des Wintervorrats der Gemeinde.

Köstlich und erfrischend zugleich ist eine Fahrt in den Nehrungserbst, in die unendliche Stille der großen Einsamkeit!

* * *

Gerade war ich von der „Ostland-Treuefahrt“ zurückgekehrt, eben wollte ich berichten von wundervollen Herbsttagen auf der Kurischen Nehrung, als ich diese begeisterte Schilderung im „Ostland“ las. Ich möchte nur wünschen, daß recht viele Lichtfreunde im kommenden Jahre dies wundersame Land zwischen zwei Wassern besuchen. Sie werden es bestimmt nicht bedauern; dort kann man nämlich nach Herzenslust in unserem Sinne leben!

Hanns Gellenthin

ÜBERSICHT U. MITTEILUNGEN

der dem Kampfring für völkische Freikörperkultur, Sitz Berlin, angeschlossenen Bünde und Vereinigungen

Führer des Kampfringes: Landtagsabgeordneter Bückmann, Dessau, Haus des Reichsstathalters, Fernruf: 1511 und 1512. — Geschäftsstelle der Reichsleitung: Berlin-Halensee, Kronprinzendamm. Briefanschrift: Berlin-Halensee, Postfach. Fernruf: J 7 Hochmeister 6832.

Gau I Ostmark.

Führer: Adolf Weide, Zoppot, Charlottenstr. 3.

Angeschlossen:

Vereinigung für Freikörperkultur „Finus“
Danzig, z. Hd. Gerhard Brode, Danzig,
Bastion Obs 2.

Gau III Brandenburg.

Führer: b. a. w. Schriftleiter Hanns Gellenthin, Berlin SW 11, Hedemannstraße 30 (Fernr.: F 5 Bergmann 3883).

Angeschlossen:

Bund für Körperkultur und Naturschutz e.V.,
Fritz Stamm, Schildow/Mark, Bahnhofstr.
Bund Brandenburgischer Lichtfreunde, Brand-
enburg/Havel, Walter Isensee, Brand-
enburg/Havel, Wärtendorf 18.

Deutscher Bund für Freikörperkultur e.V. Berlin,
Hermann Peper, Berlin-Schöneberg,
Eisenacherstr. 63.

Deutsche Luftbad-Gesellschaft e.V. Berlin,
Paul Gabler, Berlin-Mariendorf, Chaussee-
straße 284.

Jugendgelände Birkenheide e.V. Berlin,
Herbert Weißfloch, Berlin N 20, Hochstr. 11.

Päzter Sonnenheide e.V. Berlin,
Georg Stöhr, Berlin-Borsigwalde, Behrend-
straße 54.

Lichtbund für völkische Lebensgestaltung,
Berlin, Karl Bender, Berlin-Lichtenrade,
Landshuter Str. 38.

Lichtsportfreunde e.V. Berlin,
Fritz Sadowski, Berlin-Reinickendorf-Ost,
Provinzstr. 28 II.

Neusonnlandbund e.V. Berlin,
Berlin NW 7, Postfach 24.

Sonnensportbund „Nord“ Berlin-Tegel,
Gustav Rödiger, Berlin-Tegel, Havellmüller-
weg 18.

„Sparta“ Sportliche Vereinigung e.V. Berlin,
Berlin-Halensee, Postfach.

Schwanheider Bund, Landsberg/Warthe,
Will Tschierschky, Landsberg/Warthe,
Steinstr. 12 III.

Freikörperkulturbund „Uederland“ e. V.
Berlin, Gerhard Seiffert, Berlin NW 21,
Bremer Str. 51.

Gau IV Schlesien.

Führer: Johann Polomsky, Breslau,
Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Angeschlossen:

Lichtbund Görlitz,
Fritz Scheibe, Görlitz, An der weißen
Mauer 4381.

Lichtsportfreunde Breslau,
Hans Wunderlich, Breslau, Schwerin-
straße 15 II.

Sonnenfreunde Breslau,
Erich Haschke, Breslau 13, Augustastr. 84.

Gau V Sachsen.

Führer: Kurt Preisser, Leipzig C 1,
Zerbster Str. 25 II.

Angeschlossen:

Völkischer Bund für Lebensreform, Leipzig,
Erich Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelms-
haver Str. 2 a.

Bund der Sonnenfreunde Dresden e.V.,
Kurt Göhler, Dresden A 1, Walpurgisstr. 4.

Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e.V.,
Kurt Krupar, Chemnitz, Hübnerstr. 13.

Völkischer Lichtbund Zwickau,
Erich Fischer, Lengenfeld i. Vogtl., Gar-
tenstr. 12.

Ortsgruppe Plauen des Kampfringes Plauen
i. Vogtl., Friedrich Wünschmann, Plauen
i. Vogtl., Carolastr. 35.

Gau VI Mitteldeutschland u. Gau VIII Niedersachsen.

Führer: Freiherr von Kleist, Braun-
schweig, Fasanenstr. 25.

Angeschlossen:

Kreis für freie Lebensgestaltung Dessau,
Paul Giesemann, Dessau, Kavalierrstr. 24.

Bund der Sonnenfreunde Dessau,
Arnold Relius, Dessau, Amalienstr. 108.

Völkischer Lichtbund Erfurt,
C. Waegemann, Erfurt, Johannesstr. 154.

Ortsgruppe Halle des Kampfringes für völkische FKK., Oskar Raum, Halle, Luther-
straße 78.

Ortsgruppe Magdeburg-Nord (Lichtbund
Magdeburg e.V.), Fritz Henschel, Magde-
burg, Dessauer Str. 15.

Ortsgruppe Magdeburg-Süd des Kampfringes
f. völk. FKK., Dr. E. Weißenfels, Magde-
burg, Böttcherstr. 37.

Ortsgruppe Hannover des Kampfringes für
völkische FKK., Albert Lütters, Hannover,
Eichenplan 15.

Ortsgruppe Braunschweig des Kampfringes
f. völk. FKK., Adolf Veit, Braunschweig,
Bergfeldstr. 7.

Ortsgruppe Göttingen des Kampfringes für
völk. FKK., Albert Winkelmann, Göttingen,
Iheringstr. 66.

Lichtbund Weserbergland, Hannov.-Münden,
Karl Walle, Hannov.-Münden, Schmiede-
straße 1 a.

Sonnenland Egestorf,
Helmuth Beschke, Egestorf, Post Winsen
(Luhe) Land.

Gau VII Nordmark.

Führer: Bruno Christiansen, Lübeck,
Yorkstr. 10/12.

Angeschlossen:

Ortsgruppe Lübeck des Kampfringes für
völk. FKK., Paul Hage, Lübeck, Schön-
beckener Straße.

Ortsgruppe Hamburg des Kampfringes für
völk. FKK. (links der Alster),
Otto Wagner, Hamburg, Zoppoter Str. 8.

Ortsgruppe Groß-Hamburg des Kampfringes
für völk. FKK. (rechts der Alster),
Karl Rieck, Hamburg 1, Ferdinandstr. 61.

Ortsgruppe Harburg-Wilhelmsburg des
Kampfringes f. völk. FKK.,
Andreas Oellöcker, Harburg-Wilhelmsburg,
Eddelbüttelstr. 10.

Völkischer Freikörperkulturbund Stettin,
Fritz Dittmar, Stettin, Oberwieck 63.

Klappholttaler Bund, Klappholtal a. Sylt,
Dr. med. Ahlborn, Kampen a. Sylt.

Freiluftpark Klingberg,
Paul Zimmermann, Post Gleschendorf.

Gau IX Westfalen und Gau X Nieder- rhein.

Führer: Studienrat F. Hasselblatt, Wup-
pertal-Barmen, Sedanstr. 63.

Angeschlossen:

Ortsgruppe Dortmund des Kampfringes für
völkische FKK., Fritz Gerling, Dortmund,
Matthias-Grünwald-Str. 51.

Verein für neue Lebensreform Dortmund,
Franz Hahn, Dortmund, Königshof 23.

Ortsgruppe Bochum des Kampfringes für
völk. FKK., Hans Schmiedel, Bochum, Guß-
stahlstr. 21.

— Sparta, Sportliche Vereinigung e. V.
Berlin. Briefanschrift: Berlin-Halensee, Post-
fach.

Sportgebiete: Leichtathletik, Handball,
Faustball, Schwimmen, Wasserball, Rettungs-
schwimmen, Ring- und Tischtennis, Eislaufen,
Gymnastik und Wandern.

Eigene, modern eingerichtete Sporthalle
in Neukölln, Hermann-Ecke Steinmetzstraße.
Eingang durch Steinmetzstraße 41.

Turn- und Gymnastikabende: Dienstags
von 5 bis 7 Uhr: Kinder und Schülerinnen,
7.30 bis 10 Uhr: Damen u. weibl. Jugend. —
Donnerstags von 9 bis 10.30 Uhr: Sonderkurs
für unsere Hausfrauen. — Freitags von 5 bis
7 Uhr: Kinder und Schüler, 7.30 bis 10 Uhr:
Männer und männliche Jugend. — Sonnabends
von 6 bis 10 Uhr: Zwangloser Spielabend,
Tischtennis, Ringtennis, Ballspiele.

Lichtbund Wuppertal, Vereinigung für Le-
benserneuerung e.V., Alfred Krebs, Wupper-
tal-Barmen, Bismarckstr. 87.

Bund für Lebensreform Duisburg-Hamborn,
Theodor Pothmann, Hamborn, Alleestr. 44.

Völkischer Bund f. Gesundheitspflege Essen,
Kurt Schlabach, Essen, Brigittenstr. 27.

Ortsgruppe Düsseldorf des Kampfringes für
völk. FKK., Rudolf Bichmann, Düsseldorf-
Oberkassel, Immermannstr. 29.

Bund für Lebenserneuerung Aachen,
Hubert Krausen, Aachen, Templergraben 13.

Lichtgemeinschaft Wuppertal,
Fritz Griesel, Schwelm, Postfach.

Gau XI Mittelrhein.

Führer: Schriftleiter Adolf Franke,
Köln-Deutz, Reischplatz 20.

Angeschlossen:

Neues Leben, Bund für aufartende Lebens-
führung e. V., Anschrift: Köln Hauptpost-
amt, Schließfach 431.

Lichtkreis Köln e. V.,
Anschr.: Köln, Hauptpost, Schließfach 407.

Lichtkreis Koblenz,
(Anschrift: d. d. Gauführers.)

Gau XII Hessen und Gau XIII Rhein- pfalz.

Führer: Alfred Spörr, Frankfurt a. M.,
Tanusstr. 13.

Angeschlossen:

Bund für Rassenpflege und germanische
Leibesertüchtigung, Emil Burckhard, Frank-
furt-M., Unter den Birken 25.

„Orplid“ Bund für Geistes- und Körper-
kultur e. V., Ortsgruppe Darmstadt,
Erich Küspert, Darmstadt, Landkronstr. 69.

„Orplid“ Bund für Geistes- und Körper-
kultur e. V., Ortsgruppe Mainz-Wiesbaden,
Ernst Hecklau, Mainz, Rheinallee 87.

Gau XIV Baden und Gau XV Württem- berg.

Führer: Graf Josef von Reutner, Stutt-
gart, Vogelsangstr. 13.

Angeschlossen:

Treubung für aufsteigendes Leben Stutt-
gart e. V., Richard Ungewitter, Stuttgart,
Schottstr. 42.

Freikörperkulturbund Sonnenland, Stuttgart,
Fritz Stattkus, Stuttgart N, Kronenstr. 13.

Bund der Sonnenfreunde Heidelberg,
Paul Wombler, Heidelberg, St. Annagasse 3.

Gau XVI Bayern.

Führer: Oberst a.D. Bolte, München 23,
Germaniastr. 5 I.

Angeschlossen:

Lichtheilbund Augsburg,
Albert Kaßner, Augsburg-Hochzoll, Zug-
spitzstr. 29.

Sonnenbund München,
Nikolaus Stolz jr., München NW, Karl-
straße 6.

Sonnenfreunde Regensburg,
Regensburg 2, Potsschalterfach 321.

Freikörperkulturverein München e. V.,
Dr. Otto Kraus, München, Brunnstr. 8 III.

Arbeitsgemeinschaft für Freikörperkultur u.
Lebensreform, Martin Kürzinger, München-
Waldtrudering, Fasanenstraße.

Ortsgruppe Nürnberg des Kampfringes für
völk. FKK.,
Georg Götz, Nürnberg W, Nelkenstr. 8 II.

Deutscher Bund für Freikörperkultur e. V.
Bundesführer: Willy Mauerhoff. Geschäfts-
stelle: Maaßenstr. 14. Sprechstunden täglich
von 16–19 Uhr, außer Sonnabend. Stadt-
gelände: Lichterfelde-Süd, Berliner Str. 85.
Täglich geöffnet, herrliche Spielplätze.

Baden im Stadtbad Mitte, Garten-
straße, am Sonnabend, 20 Uhr. Badebeklei-
dung: dreieckige Badehose; Frauen mit
Büstenhalter. Im Gymnastiksaal die übliche
Gymnastik, Höhensonne unbekleidet — Ge-
schlechter getrennt. Eintrittspreise: Für Bad
und Gymnastik RM. 0,40. Kinder unter 14
Jahren frei. Höhensonne RM. 0,35. Zutritt
haben Mitglieder sämtlicher dem Kampfring
angeschlossenen Bünde.

Alle Veranstaltungen finden in der eige-
nen Sporthalle statt. Kalte und warme Brau-
sen sowie Zentralheizung.

Jeden Mittwoch von 8.15 bis 9.45 Uhr
abends im Stadtbad Neukölln, Ganghofer-
straße 4-5 (Straßenbahn, U-Bahn bis Rathaus
Neukölln)

Schwimmsportlicher Übungsabend
Ueber Wanderungen, Handball- und son-
stige Mannschaftsspiele Auskunft am Bade-
abend in Neukölln oder telef. bei Fritz Hei-
merding, Bärwald 4310. — Ueber Höhen
sonnenabende und Singabende erfolgt noch
besondere Mitteilung.

— Jugendgelände Birkenheide e. V. Ge-
schäftsstelle: H. Weißfogel, Berlin N 20,
Hochstr. 11, Tel.: D 6 Wedding 6683.

Die Birkenheide liegt am Motzensee, Westufer des nördlichen Seeszipfels. Anfahrt über Zossen, Mittenwalde oder Königswusterhausen. — Aufgenommen werden Jüngere bis zu 25 Jahren; die Aufnahme Älterer unterliegt besonderen Voraussetzungen.

Sonntäglicher Übungsplan. Morgens Waldlauf, vormittags Frauen- und Männergymnastik (für Männer verbindlich); außerdem: Sportliche Ballspiele wie Faust-, Völker- und Schnurball, Schwimmen, verschiedene leichtathletische Übungen, Geländearbeit. — Übernachtung im Dorf oder im mitzubringenden Zelt.

Berlin: Uederland e. V. Anschrift: Dr. Wolfgang Reichstein, Berlin W 15, Kurfürstendamm 32.

Der bisherige Vorsitzende Richard Goldmann ist aus dem Bund ausgeschieden und hat das Gelände-Abkommen gekündigt. Es wird aber bereits über den Erwerb eines neuen Geländes verhandelt. —

Unsere Veranstaltungen:

1. Nestabend am 2. November, 20 Uhr, Clubhaus am Knie, Berliner Straße 27.

2. Schwimmen jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, Stadtbad Neukölln, Ganghofer Straße.

3. Waldlauf jeden Sonnabend, 16 Uhr, vom Stadtluftbad, Eichkamp.

4. Gymnastik (Willi Haumann) Dienstag $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{8}$ und 8 bis 9 Uhr abends, Neue Grünstraße 19.

5. Wanderungen alle 14 Tage, erstmalig 5. November nach der Dubrow, Treffen 7 Uhr Görlitzer Bahnhof, entweder Eisenbahn oder Auto Birksmeyer, vorherige Anmeldung (E 3, 2618).

— **Licht-Sport-Freunde (LSF) e. V.** Geschäftsstelle: Berlin-Reinickendorf-Ost, Provinzstr. 28.

Unsere Badeabende sind jetzt **jeden Donnerstag**, 20.30–22 Uhr, im Stadtbad Lichtenberg, Hubertusstraße (Frauenhalle). Wir baden gemeinsam mit dem Tv. Jahn, Lichtenberg. Mitglieder aller im Kampfring f. völk. FKK angeschlossenen Bünde sind herzlich eingeladen.

— **Sonnensportbund Nord**, Berlin-Tegel, Postfach.

Gelände: 17 Morgen großes idyllisches Gelände mit Badestelle ($2\frac{1}{2}$ km ab Bahnhof Hennigsdorf) an der Straße nach Velten.

Treffen: Jeden Sonnabend und Sonntag auf dem Gelände. Faustball, Ring-Tennis, Leichtathletik, Schwimmen. — Übernachtungsgelegenheit im Geländeheim.

Bochum: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Bochum. Anschrift: Heinr. Göding, Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46. Gut ausgebautes Gelände auf dem Kermelberg bei Witten. Täglich geöffnet.

Braunschweig: Ortsgruppe des Kampfringes für völk. FKK. F.: Adolf Veidt, Braunschweig, Bergfeldstr. 7. Sprechzeit: Donnerstag, 19–20 Uhr. Fernspr. Nr. 3600. Gymnastik und Schwimmkursus jeden Freitag, ab 19.30 Uhr, im Stadtbad. Gäste nach Anmeldung Eintritt 50 Pfennig. Besondere Ereignisse: Tisch-Tennis-Spieler wollen sich beim Kassenwart Adolf Walther, Comeniusstr. 42, melden.

Chemnitz: Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e. V., F.: Paul Epperlein, Chemnitz, Casparstraße 3. P.-Sch.: Leipzig 36627.

Gelände: Eigenes Gelände in Oberlichtenau bei Chemnitz.

Treffen: Im Vereinsheim des Vereins „Allianz für Biochemie zu Chemnitz e.V.“, Reithausstraße 40, 2 Treppen.

Änderungen und besondere Mitteilungen sind im Aushängekasten, Ziegelstraße 4, zu ersehen. Auch Frd. Erich Reichardt ist zu telefonischen Auskünften gern bereit. T. 25109.

Danzig. Vereinigung für Freikörperkultur Finus. Geschäftsstelle Zoppot, Charlottenstraße 3, Telefon 52140. Jeden Montag 20–22 Uhr: Gymnastik, Höhengymnastik, Brausen im Städt. Gymnastikhaus, Hansaplatz 7. — Badeabend jeden dritten Sonnabend, 20–22 Uhr, im Hansabad. Wandertag jeden Sonntag nach dem Ersten. Marschrichtung wird in der Gymnastikstunde bekanntgegeben. — Bundesmitglieder von außerhalb, die am Montag in Danzig sind, melden sich beim Pfortner im Gymnastikhaus.

Dessau: Kreis für freie Lebensgestaltung. Führer: Karl Bückmann, Mildensee bei Dessau, Pötnitz 33.

Jeden Donnerstag, 19 $\frac{1}{2}$ bis 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: Schwimmen in der Stadtschwimmhalle. Jeden Freitag, 19 bis 21 Uhr: Gymnastik und Geräteturnen in der Studienanstalt, Herzogin-Marie-Platz. Jeden Sonnabend, 20 Uhr, Volkstanz im Heim.

Besondere Veranstaltungen: 26. November, 8 Uhr (Friedhof III): Wanderung nach Niesau. 2. Dezember, 20 Uhr: Adventsfeier, und am 3. Dezember, 8 bis 12 Uhr, wollen wir alle auf dem Gelände arbeiten.

Dresden: Bund der Sonnenfreunde e. V. F.: Kurt Göhler, Dresden-A 1, Walpurgisstraße 4. Mündl. Ausk. nur Freitags von 17–20 Uhr, sonst nach vorheriger Anmeldung. (Schriftl. Anfragen mit Rückporto!) K: Willy Blume, Dresden-A 24, Gutzkowstraße 16. Tel. 48706. PSch: Dresden 17232. Bund der Sonnenfreunde e. V. Dresden.

Gelände: Teich mit Wald, Wiese und Spielplätzen. Zwei Hütten (keine Übernachtungsangelegenheit). Gymnastik Besuch des Geländes nur nach rechtzeitiger vorheriger Anmeldung beim Vorsitzenden.

Wer nicht mitwandert, Treffen jeden Sonntag 10 Uhr zur gemeinsamen Wanderung nach dem Gelände.

5. Nov.: Wanderung n. d. Sächs. Schweiz: Königstein, Gorisch, Papststein usw. Radfahrer treffen sich 6.45 Uhr Horst-Wessel-Platz, Abf. 7 Uhr. Bahnfahrer 7.45 Uhr Kuppelhalles Hauptbahnhof. Sonntagskarte Pötzsch-Wehlen RM. 1.40. — 19. Nov.: Wanderung: Pillnitz, Jagdwege, Dittersbacher Höhe. Treffen 9 Uhr Kurhaus Zschachwitz (Straßenbahn 15, Umsteigen in Leuben in Autobus 15 (Fahrpreis 18 Pfg.). — 2. Dez.: Feier des 10jäh. Bestehens des B.d.S. im DHV-Heim, Canalettostraße 12. Beginn 20 Uhr. Besondere Einladung folgt. — Jeden Donnerstag von 20 bis 21 Uhr Gymnastik in der Gymnastikhalle Blücher-Allee.

Fächer in den Hütten sind wegen Mäuse- und Einbruchgefahr zu leeren. Der Bund übernimmt keine Haftung. — Strohsäcke sind spätestens bis 30. Nov. zu leeren und aus den Hütten zu entfernen. Andernfalls übernimmt der Bund die Entleerung gegen eine Gebühr von 20 Pfg. pro Strohsack.

Dortmund: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Dortmund. F.: Friz Gerling, Dortmund, Matthias-Grünwaldstr. 54. Postsch. 3268 Dortmund. S.: Liesel Weinert, Dortmund-Hombruch, Froeschloch.

Für Herne und Umgegend: Peter Kurth, Herne i. Westf., Rottstraße 122 e.

Gelände: Leicht erreichbares Waldgelände bei Witten a. d. Ruhr.

Duisburg-Hamborn: Bund für Lebensreform Duisburg-Hamborn. Treffen zu gemeinsamen Wanderungen und Besprechungen beim Führer Arthur Gerber, Duisburg-Wanheimerort, Markusstr. 8.

Sämtliche Anschriften und Zuschriften an Theodor Pothmann, Hamborn, Alleestraße 44. Für Oberhausen, Mülheim u. Umgegend Fritz Groß, Oberhausen, Konkordiastr. 38.

Geländefreigabe am Oehmberg nach eingegangenen Nachrichten baldigst zu erwarten.

Essen. Völkischer Bund für Gesundheitspflege, Brigittastr. 27 II. — Monatsversammlung jeden ersten und Heimabend jeden dritten Freitag im Monat im Vereinsheim. An diesen Tagen Auskunft über Wanderungen, Sport usw. und Anmeldung neuer Mitglieder. Während der Wintermonate finden regelmäßig Vorträge statt. Gäste sind an den Heimabenden willkommen.

Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Halle. Jeden Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gymnastik, anschließend Sport- und Turnbetrieb (Pflicht), Leichtathletik, Ballspiele, wie Faust-, Völker-, und Medizinball, Ringtennis und Schwimmen. Der Besuch unseres Geländes schließt die Verpflichtung ein, sich je nach körperlicher Befähigung sportlich zu betätigen.

Jeden Donnerstagabend auf unserem Gelände: Sportabend; rege Beteiligung ist erwünscht.

Unsere Musik- und Gesangsgruppe unter Leitung von Freund Reichert kommt jede Woche einmal zu einem Übungsabend zusammen. Interessenten wollen sich bitte mit Freund R. in Verbindung setzen. — Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zum Betreten des Geländes der Ausweis erforderlich ist. Einzuführende Gäste sind unbedingt vorher der Führung zu melden.

Groß-Hamburg: Ortsgruppe des Kampfringes für völkische Freikörperkultur.

Wochenplan: Montags: Höhengymnastik, Mülhendamm 24, a) für Kinder 16.30–17 Uhr, b) für Erwachsene 20–21 Uhr. Schwimmen: 19.30–20.40 Uhr Badeanstalt Heidenkampsweg. Dienstags: Gymnastisches Turnen im Gymnastikraum der Schule, Griesstr. 101, 20–22 Uhr.

Mittwochs: Schwimmen 19.30–20.40 Uhr in der Badeanstalt Bartholomäusstraße. Höhengymnastik, Mülhendamm 24, 20.30–21.00 Uhr. Geräteturnen, Turnhalle Berliner Tor, 20 bis 22 Uhr. Donnerstags: Turnen und Gymnastik, Turnhalle Griesstr. 101, 20–22 Uhr. Höhengymnastik, Mülhendamm 24, 20–20.30 Uhr. Freitags: Schwimmen fällt vorläufig aus. Zwanglose Zusammenkünfte Lübecker Str. 4 (Reformi) 20 Uhr. Heimabend Mülhendamm 24 nach besonderer Benachrichtigung. Sonntags: Frei für besondere Veranstaltungen. Sonntags: Sport auf den Geländen oder Wanderungen nach besonderer Mitteilung od. Anschlag am schwarzen Brett, Mülhendamm 24. Günstig erreichbare Gelände bei Schenefeld, Osdorf und im Duvensteater Brook.

Hannover: Ortsgruppe des Kampfringes für völk. FKK. F.: Albert Lüters, Eichenplan 15. Alle völkisch gesinnten Lichtfreunde zu reger Neuaufbautätigkeit eingeladen. Verhandlungen betr. Gymnastik und neuem Gelände im Gange. Anmeldungen erbeten an den Führer.

Heidelberg-Mannheim: Sonnenfreunde, Bund für geistige und körperliche Volksgesundung. Anschrift: Itzer Loos, Heidelberg, Hauptstr. 174 II, rechts.

4. Nov.: Mondscheinfahrt: Steinbruch Schwisheim, Dossenheim nach dem Gelände Buchbrunn. — 8. Nov.: Gesangsstunde und Vortrag. — 12. Nov.: Arbeitsdienst für Winterhilfe. — 15. Nov.: Schwimmen. — 19. Nov.: Wanderung. — 22. Nov.: Gesangsstunde und Vortrag. — 26. Nov.: Weihnachtsvorbereitungen.

Köln: Lichtkreis Köln e. V. Hauptpost, Schließfach 407.

Treffen: Jeden Sonntag auf dem 7 Morgen großen Gelände mit Sportplatz, Wald und Hütte. 7–10 Arbeitsdienst, 10–12 Gymnastik und Spiele.

2. Nov.: Vortrag: Das Elsaß, Land und Leute. Mit Musik u. Volkstänzen (Quisisana). 16. Nov.: Vortrag: Das neue deutsche Recht (Aryana).

Köln: „Neues Leben“, Bund für aufstrebende Lebensführung und nordische Sittenklarheit e. V. Anschrift: Köln, Hauptpost, Schließfach 434.

Beiträge sind zu zahlen auf Postscheckkonto Köln: 101814 „Neues Leben“ oder an Frd. Erich Hüttermann (Kassenwart).

Vorträge im Oktober: Jiu-Jitsu als Wehrsport u. Leibesübung. Die lebenskundliche Seite der Rassenfrage. Geschichte der völkischen Freikörperkultur.

Wehrsport- und Gymnastik-Übungen sind bei den Untergruppenleitern zu erfragen.

Leipzig: Ortsgruppe Leipzig des Kampfringes für völkische Freikörperkultur. E. Kaiser, Leipzig, Wilhelmshavener Str. 2a.

Am Sonnabend, den 2. Dezember 1933 feiert der Bund der Sonnenfreunde Dresden im DHV-Hause sein 10 jähriges Bestehen.

Am Sonntag, den 3. Dezember, findet Vormittags, ebenfalls im DHV-Hause, etwa 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, eine Führerbesprechung statt, zu der hierdurch alle Bezirksführer und Bundesführer des Landesverbandes Sachsen eingeladen werden. Diese Besprechung wird so gelegt, damit eine Teilnahme an der Veranstaltung der Sonnenfreunde möglich ist. Zur 10-Jahresfeier sind auch Einzelmitglieder der sächsischen Bünde willkommen. Quartieranmeldung an Freund Flechsig, Dresden-A. 1, Walpurgisstr. 4 III.

Leipzig: Völkischer Bund für Lebensreform. Führer: Kurt Preisser, Leipzig C 1, Zerbster Str. 25 II. Geschäftsführer: E. Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelmshavener Str. 2a.

Der Neuaufbau schreitet rüstig vorwärts. Alle nationalsozialistischen Lichtfreunde werden gebeten, ihren Beitritt zu erklären. Allen Anfragen ist unbedingt Rückporto beizulegen.

Magdeburg: Kampfring für völkische Freikörperkultur (Lichtbund). Anschr. Fritz Henschel, Magdeburg, Dessauer Str. 15 I.

Ortsgruppe Magdeburg-Nord. Leitung: Fritz Henschel, Magdeburg, Dessauer Str. 15. Postscheckkonto: Magdeburg 4392 (Lichtbund). Sprechzeit: Jeden Donnerstag, 20–22 Uhr, Turnhalle Hindenburg-Straße 72.

Gelände: An allen Sonntagen treffen wir uns bei Spiel und Sport auf dem Gelände.

Treffen: Jeden Donnerstag, 20–22 Uhr, Spiele, Turnen und Gymnastik in der oberen Turnhalle der Schule Hindenburg-Straße 72.

Ortsgruppe Magdeburg Süd: Ansch. Paul Fischer, Magdeburg-Fermersleben, Adolfstr. 13.

Jeden Sonntag treffen wir uns bei Sport und Spiel auf dem Gelände.

Anordnungen und Bekanntmachungen der Reichsleitung des Kampfringes für völkische Freikörperkultur

In freudiger Begeisterung stimmt der Kampfring dem Entschluß unseres Volkskanzlers Adolf Hitler zu, durch den das deutsche Volk von den Fesseln des Völkerbundes und den unwürdigen Behandlungen durch die sogenannte Abrüstungskonferenz befreit und dadurch wieder befähigt wird, in Würde und Aufrichtigkeit sein Geschick zu leiten. Wir erwarten von allen Mitgliedern des Kampfringes, daß sie am 12. November ihre selbstverständliche Pflicht gegenüber dem Vaterland erfüllen. Gelegentlich von Versammlungen und Veranstaltungen der Gruppen ist auf die Bedeutung der Volksabstimmung und Wahl am Sonntag, dem 12. November 1933 in gebührender Form hinzuweisen. Darüber hinaus ist es unsere Aufgabe, in weiten Kreisen dahin zu wirken, daß jeder, der Anspruch darauf erhebt, ein ehrliebender deutscher Volksgenosse zu sein, dem Aufruf der Regierung Folge zu leisten hat. Mit unserem Volkskanzler rufen wir:

Wir wollen Frieden, aber wir lassen uns nicht als Nation zweiten Ranges behandeln!

Unserm geliebten Vaterland und seinem Führer „Sieg Heil“! Die Führer des Kampfringes

37. **Berufung.** Der langjährige Vorkämpfer für die Idee der völkischen Freikörperkultur Major a. D. Surén, Potsdam, ist in die Reichsleitung des Kampfringes berufen worden. Er wird damit seine reiche Erfahrung in den Dienst unserer guten Sache stellen.
38. **Neuaufnahmen:** In den Kampfring wurden mit Wirkung vom 1. 11. 1933 neu aufgenommen:
 - a) Ortsgruppe Düsseldorf des Kampfringes, Führer Rudolf Bichmann, Düsseldorf-Oberkassel, Immermannstr. 29,
 - b) Völkischer Lichtbund Erfurt, Führer C. Waegemann, Erfurt, Johannessstr. 154.
39. **Ausschluß.** Die vorläufige Aufnahme des nicht rechtsfähigen Vereins „Freilichtbund Märchenwiese“ Post Motzenmühle ist mit Wirkung vom 26. 10. 1933 zurückgezogen. Aufgelöst wurde die Arbeitsgemeinschaft Oberlausitzer Lichtfreunde Zittau.

In diesem Zusammenhange machen wir darauf aufmerksam, daß wir alle Bünde einer eingehenden Nachprüfung unterzogen haben und noch unterziehen und im Einvernehmen mit den zuständigen Aufsichtsbehörden in jedem Falle rücksichtslos durchgreifen. Wir lassen die elementarsten Lebensvoraussetzungen der deutschen völkischen Freikörperkulturbewegung nicht zerstören!

München: Sonnenbund München. Der Bund besitzt ein 7 1/2 Tagwerk großes an der Amper gelegenes Gelände. Dasselbe ist mit der Bahn oder zu Rad in 3/4 Stunden zu erreichen. Gymnastik und Sportspiele finden im Sommer auf dem Gelände statt. Heimabende des Bundes alle 14 Tage. Näheres unter Tel. 55957.

Nürnberg: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Nürnberg. Anschrift: Götz, Nürnberg, Nelkenstr. 8.

Die Teilerfolge bei den bayr. Behörden geben neuen Mut und Schaffenskraft! Leider steht noch so mancher alter und bewährter Kämpfer abseits, wir rufen deshalb nochmals zur Mitarbeit auf.

Die Sprech- und Heimabende für Neblung im Heldengäßchen 6 sind mit folgenden Themen ausgefüllt: Freitag, 10. 11.: „Was muß der fränk. Wanderer von den Wegzeichen wissen“. — Freitag, 24. 11.: „Plattdeutsch“.

An Wanderungen sind vorgesehen: Am Sonntag, 12. 11. morgens 8 Uhr, Endhaltestelle Erlenstegen, dann nach Behringersdorf und auf dem „Wildmeistersteig“ nach Heroldsberg, Buchenbühl, Siedlung „Loher Moos“ (12 km). Am Sonntag, 26. 11., zu unseren Freunden „Ferien von Ich-Landheim“ in Fürth bei Schwand. Treffpunkt für Radfahrer morgens 8 Uhr an der Allersbergerstraße Ecke Frankenstraße.

Außerdem jeden Mittwoch, abends 20 Uhr, in den Gymnastikräumen Heldengäßchen 6 Gymnastik und Höhensonne.

Plauen i. Vogtl. Ortsgruppe Plauen des Kampfringes für völkische Freikörperkultur. Näheres über Neuaufnahmen sowie alle sonstigen Aufschlüsse durch die Führer in Plauen i. Vogtl. persönlich u. zwar entweder:

Karolastraße 35 I, rechts, oder
Blücherstraße 37 II, links.

Unsere gemeinsamen Wanderungen nach dem Gelände finden auch jetzt noch statt. Dortselbst immer noch jeden Sonntag planmäßiges Treffen bei frohem Geländespiel, Sport und Leibesübungen. Je nach körperlicher Befähigung ist zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder hieran bis an die äußerste Grenze des Einsetzens der rauhen Winterzeit unbedingte Pflicht! — Die angekündigten Besprechungs- und Heimabende finden nunmehr statt jeweils abends 8,15 Uhr am

Sonnabend, 11. Nov., Neundorfer Str. 171;
Sonnabend, 25. Nov., Zwoschwitz Str. 17;
Sonnabend, 16. Dez., Blücherstr. 37;
Sonnabend, 30. Dez., Neundorfer Str. 168.

Rege Teilnahme wird erwartet.

Völkischer Freikörperkulturbund: Vereinigte Lichtfreunde Stettin König-Albrecht-Str. 19 II.

Wir bitten die Freunde dringend, die im Rundbrief vom 15. August, welchen alle Mitglieder erhalten haben, vorgedruckte Er-

40. **Ringzeitung.** Um Unklarheiten bezüglich des Zeitungsbezugs in Zukunft zu vermeiden, sind die Bünde ab 1. Dezember verpflichtet, auf Grund der durch den Großen Meldebogen A ermittelten Mitgliederzahl für jedes Ehepaar ein Exemplar und für jedes Mitglied über 22 Jahre, Männer sowohl als Frauen, ebenfalls je 1 Exemplar beim Verlag der Zeitschrift „Deutsche Freikörperkultur“, Berlin N 65, Mülserstr. 10, zu bestellen. Dem Verlag sind zur Kontrolle die gemeldeten Mitgliederzahlen mitgeteilt worden. Es bleibt den Bünden natürlich unbenommen, über diese Zahl hinaus weitere Exemplare insbesondere zur Werbung zu bestellen. Wir hoffen, durch diese Maßnahme in der Lage zu sein, die Zeitschrift ab 1. Januar weiter ausstatten zu können.

41. **Mitgliedskarten.** Für das Jahr 1934 werden für alle Kampfringbünde gleichmäßige Mitgliedskarten auf gutem Leinenpapier ausgegeben. Die Bünde melden bis spätestens 15. November an die Reichsleitung direkt den Bedarf an Mitgliedskarten für das Jahr 1934. Bei der Bedarfsmeldung sind die möglichen Neuanmeldungen in gebührendem Maße zu berücksichtigen. Je größer die Auflage, um so billiger ist die einzelne Karte.

42. **Kampfring-Kontrollmarken.** Gleichzeitig mit der Anforderung der Mitgliedskarten ist der Bedarf an Kontrollmarken anzugeben, und zwar getrennt nach Erwachsenen und Jugendlichen bis zu 18 Jahren. Auch hierbei ist wieder die Möglichkeit der Neuanmeldungen zu berücksichtigen. Die Kontrollmarken werden immer für 1 Vierteljahr ausgegeben, und zwar erstmalig zum 1. Januar 1934.

43. **Gauerteilung.** Mit Wirkung vom 1. November ab gilt für alle Gliederungen des Kampfringes die vom Herrn Reichssportführer angeordnete Gauerteilung des Reichssportführerringes. Die Berufung der Gau- und Bezirksführer erfolgt, soweit noch nicht geschehen, im Laufe des Monats November.

44. **Schwarze Liste.** Die bisher geübte Form der vertraulichen Mitteilung einzelner Bünde untereinander über unzuverlässige Elemente genügt nicht den Voraussetzungen, die wir an eine straffe Verbandsführung stellen. In Zukunft haben die Vereine erstmalig zum 1. 12. 33 an die Gauführung eine Liste derjenigen einzureichen, die a) aus der Bewegung ausgeschlossen, b) deren Aufnahme auf Grund der allgemeinen Richtlinien für die Mitgliedschaft in der völkischen Freikörperkultur abgelehnt wurden. Wir behalten uns vor, besonders krasse Fälle an dieser Stelle zu veröffentlichen und so den Störenfrieden und Nörglern jede weitere Betätigung in der Freikörperkultur unmöglich zu machen.

Berlin, den 1. November 1933.

**Kampfring für völkische Freikörperkultur
Reichsleitung**

klärung jetzt umgehend an die Bundesleitung einzusenden und ebenso die angemahnten Beitragsrückstände zu zahlen. Durch pünktliche Erledigung erleichtert Ihr Euren Führern die Arbeit und Ihr erspart dem Bunde Gelder, die für bessere Zwecke als für Mahnportale ausgegeben werden können.

Auch fernerhin empfehlen wir unseren Freunden den Besuch der Sprechstunde, wo Ihr über den gegenwärtigen Stand der Bewegung aufs neue unterrichtet werdet.

Stuttgart u. Umgebung. Freikörperkulturbund Sonnenland. F.: Fritz Statkus, Stuttgart, Kronenstr. 13.

Gelände: Unser Platz ist zur Benutzung freigegeben. — Um den Ausbau des Geländes zu beschleunigen, wurde für männliche Mitglieder Arbeitsdienstpflicht eingeführt. — Gäste können nur von Mitgliedern eingeführt werden unter vorheriger Meldung bei der Führung. — Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

Treffen: Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat im Reform-Speisehaus, Stuttgart, Charlottenstr. 8.

Wuppertal: Lichtbund, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V. F.: Friedrich Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63. K.: Alfred Krebs, W.-Barmen, Bismarckstr. 87. Postscheck: Essep 30522.

Gelände: In der Nähe von Hasslinghausen waldiges 22 Morgen großes Gelände.

Anmerkung der Schriftleitung

Immer wieder erhalte ich Zuschriften, in denen gefordert wird, ich solle für unsere Zeitschrift die **deutsche Frakturschrift** verwenden. Ich bemerke hierzu, daß ich mich selbst seit geraumer Zeit mit dieser Absicht trage, daß diese Umstellung jedoch bisher aus technischen Gründen nicht möglich war. Euer und mein Wunsch wird nun aber bald in Erfüllung gehen!

Die Mitarbeit läßt immer noch sehr zu wünschen übrig. Auch die Einsendung der Bundesnachrichten usw. läßt erkennen, daß vielfach wenig Interesse an einer aktiven Mitarbeit besteht. Laßt Euch gesagt sein, daß niemals eine Bewegung vorwärtsgetrieben werden kann, wenn nicht jeder Anhänger fleißig und treu mitarbeitet! Der stürmische Siegeszug des Nationalsozialismus war nur möglich, weil jeder Parteigenosse und jede Parteigenossin unter Hintanstellung alles Persönlichen mitarbeiteten. . .

Die Lichtbildner machen sich ebenfalls sehr wenig bemerkbar. Ich hoffe, daß das jetzt nun aber wirklich anders wird! — Die Bundesführer erhalten demnächst ein Rundschreiben, das alle Bundesangehörigen angeht. Fragt also jetzt wiederholt nach diesem Rundschreiben und laßt es Euch vorlegen. Es ist sehr wichtig!

Unsere „**Deutsche Freikörperkultur**“ ist die einzige Möglichkeit, die Anhänger unserer schönen Bewegung zu unterrichten und zusammenzuhalten. In den hinter uns liegenden Jahren der politischen Kämpfe hat ein jeder von uns sich seine Tageszeitung gehalten. Das war eine Selbstverständlichkeit — und wenn es auch sehr oft auf Kosten des Magens ging. . . Daß es aber Menschen gibt, die sich „Lichtfreunde“ nennen und trotzdem nicht einmal im Monat die paar Pfennige für „ihr“ offizielles Kampfblatt aufbringen wollen, das beweist uns deutlich, daß hier noch nicht alles stimmt! Der Nationalsozialist, der seinen Beitrag nicht pünktlich abführt, der fliegt — und das von rechts wegen — aus der Partei. Denn die Partei sagt sich mit Recht: Wer seiner Idee nicht Opfer bringen will — der soll sich zum Teufel scheren. . . Ich hoffe zuversichtlich, daß mich ein jeder versteht und daß die wirklichen Kämpfer in unseren Reihen sich jetzt einmal die Lauen gehörig vornehmen werden. Denn das wenigstens dürfen wir wohl für unsere mühevollen Arbeit erwarten, daß man uns nicht aus den eigenen Reihen sabotiert!

Hanns Gellenthin

Etwas zum Lachen

„Was ist **Nacktkultur!**“ fragte ein Wißbegieriger.

Darauf antwortete ein ausländischer Wirtschaftstheoretiker:

„Wenn jemand sich befleißigt, sich und seine Familie innerhalb der Grenzen seines jetzigen Einkommens zu kleiden!“

(Bln. Lokal-Anzeiger, 25. 10. 1933)

Harald Loyd und die Freikörperkultur

Ein Kapitel über die Bannerträger von gestern

Das rote Nachkriegs-Berlin genoß in Deutschland und im Ausland als Stadt hemmungsloser sittlicher Ausschweifungen mit ausgedehntem, äußerst „vielseitigem“ Nachleben einen höchst zweifelhaften Ruf, einen Ruf, den übrigens die Polizeigewaltigen des marxistischen Regimes in der Praxis denkbar zu festigen halfen. So war es möglich, daß der vormalige Polizeivizepräsident Bernhard Weiss — dieser Jude und Nazifresser, der unter den Namen „Vipoprä“ und „Isidor“ eine gewisse „historische“ Bedeutung erlangt hat — einem Kriminalrat, der eine Kontrolle mehrerer anstößiger sogenannter Nischenlokale veranlaßt hatte, bei der Berichterstattung hierüber die heftigsten Vorwürfe machte, trotzdem einwandfrei festgestellt worden war, daß in diesen Lokalen grob unzüchtiger Verkehr gepflogen wurde. Man vertrat damals an oberster Stelle die merkwürdige Auffassung, in einer Großstadt müsse so etwas geduldet werden, und es sei nicht Ausgabe eines Kriminalbeamten, „in falsch verstandener Moral“ derartige Lokale „zu beschnüffeln“. So war es möglich, daß häufig zu Besuch in Berlin weilende „prominente“ Ausländer von Kriminalbeamten auf dienstlichen Befehl zu einer nächtlichen Vergnügungsreise durch alle „besseren“ Luxuslokale derartigen Charakters geführt wurden. So war es möglich, daß der Filmschauspieler

Harald Loyd einem Berliner Boulevardblatt spaltenlange „Sensationsberichte“

über eine solche Amüsierreise liefern konnte, in denen mit anschaulicher Breite u. a. seine Erlebnisse im Mikado in der Puttkammerstraße, einem berüchtigten Transvestiten-Verkehrslokal, geschildert wurden.

Harald Loyd erschien im letzten Winter auch plötzlich auf Berliner Freikörperkultur-Badeabenden!! Wer ihn hineingelassen hat, das entzieht sich meiner Kenntnis. Ich erinnere mich nur, daß mir einer der „Bannerträger von gestern“, einer der abgetakelten RIK-Größen wichtigtuerisch und schmunzelnd dieses enorme Ereignis mitteilte. Sowas vergrößerte sich in diesen Köpfen zu „internationalen Erfolgen der FKK-Bewegung“. — Nun, vielleicht ist Harald Loyd von der Badeanstalt aus direkt in den schwulen Schweinestall „Mikado“ gefahren. Denn es ist doch ganz klar: Ein Mensch, der „spaltenlange“ Artikel über eine Bar schreibt, in der als Weiber verkleidete Bengels ihr Unwesen treiben, der ist bestimmt kein — wie man mir so schön sagte — „überzeugter Anhänger“ der Freikörperkulturbewegung. Man weiß nicht, worüber man sich mehr wundern soll: Ueber die Ahnungslosigkeit oder über die Unfähigkeit der einstigen FKK-„Führer“! Oder gar über die Unverfrorenheit, mit der sie einem sowas eintreden wollten. . .

Interessant ist es in diesem Zusammenhange, daß der verflorsene Vipoprä (Vizepolizeipräsident!) auch die von uns für überaus bedenklich gehaltenen und stets strikt abgelehnten „Werbe-Veranstaltungen“ im Berliner Luna-Wellenbad (**Nacktbadeende vor Eintritt zahlendem Publikum!**) nicht nur nicht verhinderte, sondern durchaus

KLEINE ANZEIGEN

Anschrift für Anzeigen und Ziffersendungen: Verlag Emil Wernitz, Berlin N 65, Müllerstraße 10; für Zahlungen: Postscheckkonto: Verlag Emil Wernitz, Berlin 1277 74. — Zeilenpreis 50 Pfg. für die einspaltige Nonpareillezeile (1 Zeile = 6 Silben). Ziffergebühr 50 Pfg. — Wiederholungsrabatt von 6× ab 5%, von 12× ab 10%, von 24× ab 15%. — Annahmeschluß am 15. jeden Monats.

EMPFEHLENSWERTE REFORMHAUSER

Reformhäuser Helen Scheer
Berlin-Neukölln, Flughafenstraße 62, Hermannstr. 220.
Reformhaus Gesundheitsquelle Köpenicker Str. 96.
M. & A. Adorno, Jannowitz 0639.

Zürich (Schweiz)

N. L. Z. Bund f. F. K. K.
Postf. 43, Zch. 11.

EMPFEHLENSWERTE VEGETAR. SPEISEHAUSER

Diätspeisehaus „Sonne“.
W 8, Französischestr. 57,
an der Friedrichstraße.

Veg. Diätküche Mangold.
W 8, Charlottenstraße 71,
nahe Leipziger Straße.

Vegetarisches Haus „Veha“.
W 30, Aschaffener Str. 12,
Ecke Bayrischer Platz.

Veg. Speisehaus M. Eggers,
SW 48, Friedrichstraße 21,
gegenüber d. Hedemannstr.
3 Min. v. Halleschen Tor.

Komfort-Zimmer

Berliner Westen bei
Gesinnungsfreund, auch für
Durchreisende. H 9 4095.
Zuschr. Verlag E. Wernitz.

Wo findet gebildeter

Lichtfreund und Lebensreformer

(31 J., ledig, Verkäufer d. Kolonialw.- u. Reformw.-Branche) Anschluß an Gesinnungsfreunde, welche selbigem evtl. durch eine Arbeitsmöglichkeit od. sonst passende Gelegenheit an einen Ort od. in die Nähe einer FKK-Bewegung verhehlen könnte.

Frdl. Zuschriften erbittet
Gerhard Decker, Neusalz
a. d. Oder, Schillerstr. 4.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hanns Gellenthin, Berlin. Redaktionsschluß am 15. jeden Monats. Rücksendungen erfolgen nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Schriftleitung: „Deutsche Freikörperkultur“, Berlin N 65, Müllerstraße 10. Herausgegeben vom Verlag Emil Wernitz, Berlin N 65. Bezugspreis einschl. Zusendung vierteljährlich: Drucksache: Inland RM. 1,—, Ausland RM. 1,35. In geschlossenem Umschlag: Inland RM. 1,65, Ausland RM. 1,— und Briefporto. Gerichtsstand für alle Verlags- und Redaktionsangelegenheiten Berlin-Mitte. — Druck: Emil Wernitz, Berlin N 65.

gern sah... „Diese Veranstaltungen sind geradezu ein Bedürfnis für eine Großstadt vom Range Berlins!“ hat er gesagt!

Wir dürfen uns nach alledem nicht wundern, wenn die heutigen Behörden in ihrem so überaus zu begrüßenden Bestreben, Berlin wieder sauber zu machen, die völkische Freikörperkulturbewegung zunächst auch mit Mißtrauen betrachten. Es war ja alles so verfilzt und verquickt in den letzten Jahren, daß der Nichteingeweihte wirklich nicht gleich so ohne Weiteres das Gute vom Bösen zu unterscheiden vermag. Wir sind jedoch überzeugt, daß unsere Aufklärungsarbeit die von uns erhofften Früchte tragen wird. Deshalb arbeiten wir unverdrossen weiter!

H. G.

Berliner Lichtfreunde — Achtung!

Als Kundgebung für den Sportgedanken innerhalb der völkischen FKK.-Bewegung findet

Mittwoch, den 29. November 1933, 20 Uhr

im Stadtbad Neukölln, Ganghoferstr. 3/5 ein

schwimmsportlicher Abend

statt, zu dem maßgebende Führer der Deutschen Turn- und Sportbewegung eingeladen werden. Die Sportleiter der Berliner Bünde haben die Ausschreibung zu den Wettkämpfen bereits erhalten. Meldungen müssen bis 20. November an Sparta Sportliche Vereinigung E. V. Berlin-Halensee, Postfach eingereicht sein. Nähere Auskünfte gelegentlich der Badeabende. Mittwochs 8 Uhr abends im Stadtbad Neukölln.

Besucht die Berliner Bade-Abende

Mittwochs, 20.15—22 Uhr: Schwimmsportlicher Bade- und Gymnastikabend der **Sparta**, Sportl. Vereinigung e. V., im Stadtbad Berlin - Neukölln, Ganghoferstraße. Eintrittspreise zeitentsprechend ermäßigt.

Sonnabends, 20—22 Uhr: Deutscher Bund für Freikörperkultur e. V., im Stadtbad Berlin-Mitte, Gartenstraße. Badebekleidung: dreieckige Badehose; Frauen mit Büstenhalter. Im Gymnastiksaal die übliche Gymnastik. Höhensonne unbekleidet — Geschlechter getrennt. Eintrittspreise: Für Bad und Gymnastik RM. 0,40. Kinder unter 14 Jahren frei. Höhensonne RM. 0,35.

*

Alle Mitglieder der dem Kampfring angeschlossenen Berliner und auch auswärtigen Bünde haben gegen Vorzeigung der ordnungsmäßigen Mitgliedskarte zu diesen Veranstaltungen Zutritt.

Bücher- u. Zeitschriftenbesprechung

„Gesundheit und Lebensfreude durch Gymnastik“ von Sportrat Fritz Strube, Bremen. Prana-Verlag, Pfullingen in Württemberg, mit 20 Abbildungen.

In klarer und eindringlicher Sprache ist hier die Gymnastik in Bezug zur Gesundheit und Lebensfreude, ja als Grundlage für diese behandelt worden. Beginnend mit der Gymnastik des Säuglings, dem die Kleinkindergymnastik in Spielform folgt, behandelt der auf dem Gebiete neuzeitlicher Körperkultur besonders anerkannte Verfasser die Gymnastik des Mannes und der Frau und gibt ausgezeichnete Winke, Übungsaufstellungen und Anregungen. Die vielen Bilder zu den einzelnen Übungsgruppen machen das Heft besonders wertvoll und interessant. Das Buch unterscheidet sich dadurch von vielen anderen seines Gebietes, daß man es nicht weglegt, sondern daß durch die suggestive Darstellung und Sprache durch die genaue Anweisung und Übungsaufstellung jeder sich gezwungen fühlt, den Vorschriften nachzuleben und so tatsächlich zu einer Gesundheit und Lebensfreude kommt, die leider in der heutigen Zeit noch viel zu sehr entbehrt werden. In diesem Sinne ist dem Verfasser reicher Dank zu zollen, daß er den Weg gefunden hat, im Hinblick auf die neuen Ziele der körperlichen Erziehung den vielen deutschen Volksgenossen zu helfen und Gesundheit und Lebensfreude durch den einfachen Weg neuzeitlicher Gymnastik zu vermitteln. Das Büchlein ist in allen Reformgeschäften und vom Prana-Verlag in Pfullingen zu ganz billigen Preisen zu erhalten.

Haarausfall,

Schuppen, zu dünnes Haar und dergleichen beseitigen Sie sicher mit

ARYA LAYA

Brennessel-Haarwasser

Wirklicher, natürlicher Auszug aus der Brennesselpflanze. Viele bestätigte Erfolge. Es wird auch Ihnen helfen. Sie sollten es unbedingt versuchen, auch wenn Sie anderes schon vergeblich gebrauchten. Ist Ihr Haar noch schön, dann können Sie es schön erhalten durch vorbeugende Pflege mit **Arya-Laya-Brennessel-Haarwasser**. Flasche RM 1.75 und 2.95. Schrift „Richtige Haarpflege“ u. Gutachten umsonst v. **ARYA-LAYA FRITZ BRÄUTIGAM, HANNOVER 42.**

Ferien vom Ich

finden Anhänger der Freikörperkultur auf meinem ca. 100 Morgen großen herrlich gelegenen Freilichtgelände, staubfrei, fern von Straße u. Verkehr inmitten sehr ausgedehnter Nadelwälder. Eigene Landwirtschaft, Teich zum Baden und Schwimmen. Veget. oder gemischte Kost, 4 Mahlzeiten Zimmer RM. 4,—, Lufthütte RM. 3,50 einschl. allem.

Frau Otto Büttner, Nüßleshof bei Wernshausen (Thüringer Wald).

Vegetarisches Diät-, Kur- und Erholungsheim

Waldhaus Lange-Altfeld/Harz, Vegetarische Diät-Schule

PostVienenburg, Bahnst. Eckertal, Licht-Luftbad, Pr. ab 5.—M, Prosp. frei

NORDSEE - LAGER

Klappholtal auf Sylt

unmittelbar am Meere im Naturschutzgebiet gelegen. Für innerliche lebendige Menschen, die körperliche Erfrischung und geistige Anregung suchen. Anregendes Gemeinschaftsleben, Vorträge und Aussprachen, Wanderungen, Gymnastik, Segelpartien.

Das ganze Jahr für Erwachsene, Jugendliche und Kinder geöffnet. Ständige ärztliche Leitung.

Ueber Hochsommerveranstaltungen **Sonder-Prospekt** anfordern.

Freilichtpark Klingberg nahe der Ostsee bei Lübeck

100 000 qm Gelände mit Wohnhütten und Spielplätzen am Seeufer und auf bewaldeten Hügeln. Gymnastik-Unterricht Gepflegtes Heim Reform-Küche Zeltplätze für Selbstverpfleger. Besuchsordnung 25 Pf.

P. ZIMMERMANN, KLINGBERG a. SEE, P. Gleschendorf
Station **Dorf Gleschendorf** der Linie Lübeck-Eutin-Kiel

Das Buch, das Sie interessiert

Olympische Tage in Los Angeles

von Arthur E. Grix / Mit 150 Bildern nur RM. 2.95 zuzügl. 30 Pfg. Porto

VERLAG EMIL WERNITZ, BERLIN N 65, Müllerstr. 10

Postscheckkonto: Berlin 127774

Aus Meister Sidus Werken



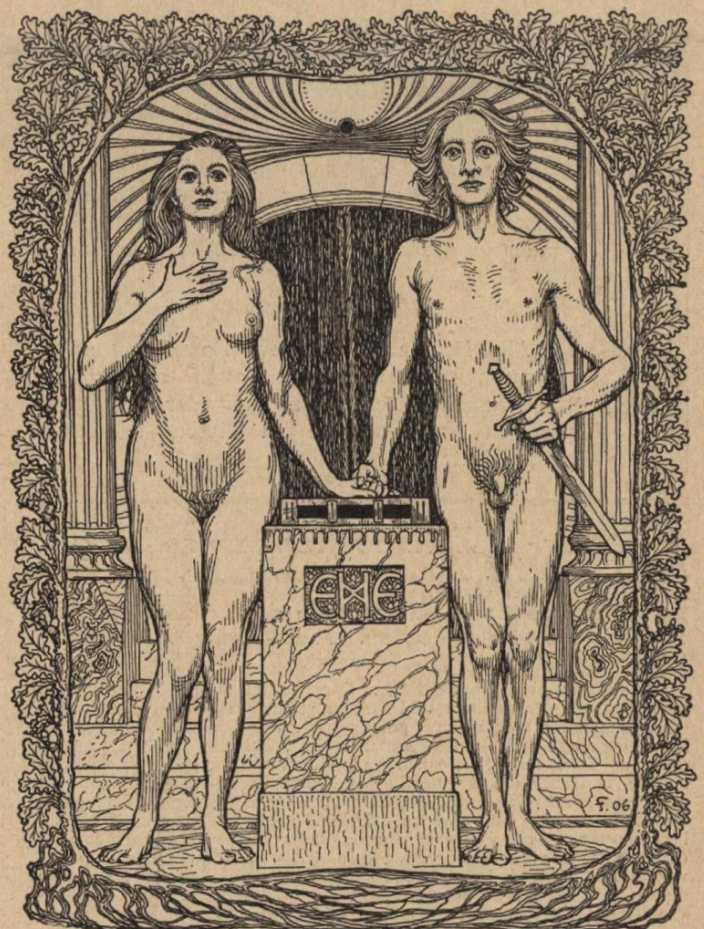
Unser Friede — 1915

Ruhm und Ehre jedem Fleiß!
Ehre jeder Hand voll Schwielen!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
Der in Hütten fällt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge — doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen!

Ferdinand Freiligrath

Die Gesinnung, die das Interesse des eigenen Ichs zugunsten der Erhaltung der Gemeinschaft zurücktreten läßt, ist wirklich die erste Voraussetzung für jede wahrhaft menschliche Kultur. Nur aus ihr heraus vermögen alle die großen Werke der Menschheit zu entstehen, die dem Gründer wenig Lohn, der Nachwelt aber reichsten Segen bringen. Ja, aus ihr allein heraus kann man verstehen, wie so viele ein kärgliches Leben in Redlichkeit zu ertragen vermögen, das ihnen selber nur Armut und Bescheidenheit auferlegt, der Gesamtheit aber die Grundlagen des Daseins sichert. Jeder Arbeiter, jeder Bauer, jeder Erfinder, Beamte usw., der schafft, ohne selber je zu Glück und Wohlstand gelangen zu können, ist ein Träger dieser hohen Idee, auch wenn der tiefere Sinn seines Handelns ihm immer verborgen bliebe.

Adolf Hitler „Mein Kampf“



Am Traualtare — 1906

